Beste Deutsche Zeitung
—für—
Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung
—des—
Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 26. Juni 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 151

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 26. Juni. Der Senat ist mit der ersten Durchberathung der Zollvorlage fertig geworden und braucht jetzt nur noch die Zollvorlage ein zweites Mal durchzugehen und die zurückgelegten Paragraphen (welche übrigens zahlreich und wichtig sind) zu erledigen, sowie die Punkte betreffs der Binnensteuern vorzunehmen.

Der Seiden-Paragraph wurde nach heftigem Kampf mit nur 2 Stimmen Mehrheit angenommen; Teller und Mantle stimmten mit den Demokraten. Die Tabakstabelle wurde einschließlich der, vom Ausschuß empfohlenen Erhöhung des Zolles auf Deckblatt- und Blättertabak angenommen.

Der Kongreß dürfte spätestens am 1. August, vielleicht aber schon am 20. Juli nach Hause gehen. Senator Allison glaubt, daß in nächster Woche die Zollvorlage im Senat vollends erledigt wird, abgesehen von den Berathungen, welche nach der Erörterung im gemeinschaftlichen Konferenz-Ausschuß noch erforderlich sein werden.

Washington, D. C., 26. Juni. Unter sehr schwacher Betheiligung — längere Zeit waren nur 35 Mitglieder anwesend, also 10 weniger, als ein Quorum — fand die heutige Senatssitzung statt. Harris von Kansas berichtete im Namen der Pacific Bahngesellschaften eine Resolution über die Abbezahlung früherer Forderungen der Union-Pacificbahn ein; diese Abtragung soll unter Aufsicht des Generalanwaltes stattfinden. Es gab darüber eine längere Diskussion.

Morgan von Alabama kritisirte die Resolution besonders lebhaft. Die Sache wird wohl am Montag weiterberathen, wenigstens soweit es auf ihn ankommt. Allison von Iowa wünscht, daß die Sache nebst allen anderen Angelegenheiten vorläufig ruhen bleibe, bis die Zollvorlage erledigt und nach dem Konferenz-Ausschuß befördert sei.

Letztere Vorlage wurde alsdann weiterberathen.

Das Zentral-Schützenbund-Fest.

Joliet, Jll., 26. Juni. Bei dem nationalen Preisschießen auf dem Schützenfest des Zentral-Schützenfestes von Nordamerika errangen die Davenporter Schützen den ersten Preis, wofür ihnen die gebührenden Ehren zu Theil wurden.

Das vollständige Ergebniß dieses Preisschießens, mit zahlenmäßiger Angabe der besten Leistungen, ist folgendes: Davenport Team No. 1, 1236; Milwaukee No. 2, 1223; St. Louis No. 1, 1215; Cincinnati, 1215; Milwaukee No. 1, 1205; Joliet No. 1, 1175; Winona, Minn., 1154; Chicago Nr. 1, 1141; Wausau, Wis., 1138; Monticello, Ja., 1120; St. Louis Nr. 2, 1124; Lyons, Ja., 1087; Davenport Nr. 2, 1083; Chicago Nr. 2, 1076; La Crosse, Wis., 1059; Joliet Nr. 3, 907.

Nord-Wisconsins Sangesbrüder.

Oshkosh, Wis., 26. Juni. Heute Abend wird hier das zweite jährliche Sängerfest des Sängerbundes von Nord-Wisconsin formell eröffnet. Der eigentliche Beginn aber findet morgen in der Ausstellungshalle statt. Es sind etwa 1500 Delegaten angemeldet, man erwartet aber zum Sonntag mindestens 15,000 Ausflügler und Ausflüglerinnen aus allen Theilen des Staates.

Das ausklingende Sängerfest.

Philadelphia, 26. Juni. Im Lierz'schen Washington-Park fand ein großes Kinderfest, dem eine Parade vorherging, in Verbindung mit dem Nordöstlichen Sängerfest statt. Ein Festmahl, Wettspiele und Preisvertheilung bildeten die Hauptpunkte des Programms.

Mußte zweimal gehängt werden.

Houston, Tex., 26. Juni. Zu Wharton wurde Jim Williamson wegen Betheiligung an der Ermordung der Crocker'schen Familie hingerichtet. Da die Aerzte erklärten, daß der Tod eingetreten sei, so wurde der Körper abgeschnitten. Dann entdeckte man aber mit Entsetzen, daß er noch lebendig genug war und daher wurde er zum zweiten Mal der Hänge-Prozedur unterworfen.

Unruhen befürchtet.

Newton, Kans., 26. Juni. Es droht hier ein Krawall, weil sich ein Kontraktor für die Wasserwerke 150 italienische Arbeiter aus Chicago telegraphisch bestellt hat. Diese Arbeit war vorher ausdrücklich einheimischen Arbeitskräften versprochen worden. Ein hiesiges Blatt gibt den Rath, die Italiener, wenn sie hierher kommen sollten, einfach niederzuschießen

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Christinia von Hamburg. (Fuhr am 24. Juni an einem großen Wrack eines noch unbekannten Segelschiffes vorüber.)

New York: Lucania von Liverpool; Paris von Southampton.

Liverpool: Bovic von New York.

Abgegangen.

New York: Spree nach Bremen; La Gascogne nach Havre; Umbria nach Liverpool; Amsterdam nach Rotterdam; Ethiopia nach Glasgow.

Neapel: Fulda nach New York.

Southampton: Dresden, von Bremen nach Baltimore.

10 Verletzte.

Zug-Zusammenstoß in Ohio.

Millersburg, O., 26. Juni. An unserem Bahnhof stieß ein Exkursionszug der Cleveland-, Akron- & Columbus-Bahn mit einem Zuge der Baltimore- & Ohio-Bahn zusammen, und 10 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ihre Namen sind:

Philip Rosemann von Akron, Ohio (wahrscheinlich tödtlich verletzt); Elias Garner von Akron; Frank Hilton von Akron; Edw. Hilton von Akron; Frank Miller von Akron; M. J. Lilly von Akron; Arthur Cooper von Ravenna; Harvey Canter von Akron; Otis Crawford von Akron; Frank Dennis, Lokomotivführer.

Wie man hört, war der Exkursionszug 5 Minuten vor seiner programmgemäßen Zeit eingetroffen. Der Lokomotivführer des Baltimore- & Ohio-Zuges hatte das Wegerecht und war gerade vom Bahnhof in der Richtung nach Wooster abgefahren.

Bahnraub-Sensation.

Omaha, Nebr., 26. Juni. C. R. Pond von Corning, Ja., erhielt einen tödtlichen Schuß, während sechs Männer zu früher Morgenstunde einen Versuch machten, die Passagiere eines Burlington-Zuges im Bahngehöfte auszurauben. Er hatte das Kommando, die Hände hoch zu halten, nicht befolgt. Der Knall des Schusses selbst veranlaßte aber die Banditen, zu flüchten, ohne daß sie eine Beute gemacht hatten.

Später wurden in Superior sechs Landstreicher als verdächtig verhaftet.

Feuersbrunst in New Orleans.

New Orleans, 26. Juni. Die vierstöckige, aus Backsteinen gebaute Reismühle der Gebr. Ernest steht in Flammen. Sie ist die größte Mühle ihrer Art hier, und der Verlust wird mehr, als $200,000 betragen.

Unter den tausend Mädchen und Männern, welche dort beschäftigt waren, brach eine Panik aus; doch gelang es Allen, auf den eisernen Rettungstreppe zu entkommen. Der Polizei-Sergeant Clifton wurde von der Hitze überwältigt, und sein Zustand ist ein kritischer.

Zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Omaha, Nebr., 26. Juni. Der frühere Staats-Schatzmeister Joseph Bartley, welcher schuldig befunden worden war, mindestens $150,000 unterschlagen zu haben, wurde zu 20 Jahren Zuchthaus und außerdem zu $303,768 Geldstrafe verurtheilt. Er nahm das Urtheil gelassen auf und meldete Berufung an das Staatsobergericht an. Jetzt ist er auch noch wegen Unterschlagung von $300,000 zu prozessiren.

Mordgeschichte.

Ridgeway, Jll., 26. Juni. Dr. J. H. Tanner, welche vor wenigen Jahren aus Canada herüber gekommen und ein hervorragender Arzt war, wurde zu New Haven, 12 Meilen nordöstlich von hier, vom Marschall William Wade anläßlich eines alten Streites erschossen.

Selbstmord.

Peru, Jll., 26. Juni. Geo. D. Ladd, früherer Bürgermeister und hervorragender Bürger der Stadt, hat in seiner Wohnung Selbstmord durch Erschießen begangen. Anhaltende Kränklichkeit und Geldverluste hatten ihn schwermüthig gemacht.

Es herrscht wieder Ruhe.

Key West, Fla., 26. Juni. Aus dem befürchteten Neger-Krawall ist nichts geworden, und es wird daher auch keine Aufbietung von Truppen nothwendig sein. Die Farbigen sind zufrieden damit, daß sie dazu beitrugen, das Lynchen ihres Rassengenossen Johnson zu verhindern.

Ausland.

Ein Griechenfreund droht mit Enthüllungen.

Berlin, 26. Juni. In einer, mittels Schreibmaschine hergestellten und „Griechenfreund" unterzeichneten Epistel, welche einer Anzahl größerer hiesiger Zeitungen zugegangen ist, werden Kaiser und Kanzler wegen ihrer „antigriechischen Politik" scharf angegriffen. Damit nicht zufrieden, droht „Griechenfreund" auch mit Enthüllungen, im Vergleich mit welchen der Kotze-Skandal und die Leckert-Lützow-Tausch-Affäre das reine Kinderspiel seien. „Griechenfreund" versichert, wenn er Alles, was er über die Beziehungen zwischen der griechischen Königsfamilie und den Höfen der christlichen Mächte weiß, an die große Glocke hängen würde, so würde der Dynastie Georgios I. nichts übrig bleiben, als abzudanken.

Der Steckbrief hinter Normann-Schumann.

Berlin, 26. Juni. Hinter dem Erzspitzel Normann-Schumann, welcher wie von der Erde verschlungen zu sein scheint, ist ein Steckbrief erlassen worden. Er wird als 44 Jahre alt, schlank, 175 Zentimeter groß, mit dunklem Haar beschrieben. Böswillige Leute, welche der Polizei stets etwas am Zeuge flicken wollen, sind der Ansicht, daß der Aufenthalt des Gesuchten gewissen Kreisen durchaus nicht unbekannt sei und daß er selbst leicht gefaßt werden könnte, wenn man nur wollte.

Herrenhaus und Vereinsgesetz.

Berlin, 26. Juni. Das Herrenhaus des preußischen Landtages hat das vom Abgeordnetenhaus zum zweiten Mal angenommene Bruchstück des Vereinsgesetzes an eine Kommission verwiesen. Wie allgemein erwartet, wird aus dem Schooß dieser Kommission ein Sozialistengesetz "sans phrase" hervorgehen, und diese Aenderung wird die Zustimmung der Regierung finden.

In der Debatte hierüber im Herrenhaus wurde wieder sehr viel von der Nothwendigkeit gesprochen, die Umsturz-Bestrebungen zu bekämpfen. Als Wahrzeichen wallte allen den Umsturz-Bekämpfern der weiße Kotelett-Bart des früheren Staatsministers v. Puttkamer, jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Hannover, voraus, und alle Schlagworte aus der Aera Puttkamer wurden wieder in's Treffen geführt. Freiherr v. Stumm ereiferte sich sehr über die jüngste Rede Eugen Richters im Abgeordnetenhaus, gelegentlich der Debatte über die Vereinsgesetz-Novelle. Diese Rede, sagte er, habe von Majestätsbeleidigungen förmlich getrieft.

„Die Gefahr ist vorhanden," fügte er hinzu, „daß junge Lausjungen in den Kohlenrevieren ebenfalls in den Versammlungen erscheinen, wenn das Gesetz die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Form behält."

Dagegen protestirten die Oberbürgermeister von Berlin (Zelle), Breslau (Bender) und Köln (Becker) entschieden gegen ein neues Sozialistengesetz.

Ein Sieg der Deutschfreisinnigen.

Wiesbaden, 26. Juni. Bei der Reichstags-Stichwahl im Kreis Wiesbaden 2 siegte der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Wintermeyer, über den ultramontanen Kandidaten, den päpstlichen Geheimkämmerer Raymund v. Fugger. Die sozialdemokratische Partei hatte ihren Genossen Weisung gegeben, bei dieser Stichwahl für den ultramontanen Kandidaten zu stimmen, weil in der Kampagne vor dem ersten Wahlgang der sozialistische Kandidat Quark von den Deutschfreisinnigen persönlich verunglimpft worden war; wie es aber scheint, folgten die Genossen meistens dieser Weisung nicht.

Nahm auch die Handwerker-Vorlage an.

Berlin, 26. Juni. Der Reichstag hat vor dem Schluß der Session auch die Handwerker-Vorlage mit ihren reaktionären Zünfte-Bestrebungen angenommen.

Bruder- und Selbstmörder aus Eifersucht.

Bremen, 26. Juni. Im Bauerndorf Meyerhof bei Geestemünde ermordete der Landwirth Johann Otten seinen älteren Bruder, während dieser schlief, und beging dann Selbstmord. Beide Brüder liebten dasselbe Mädchen, dieses erhörte den älteren Bruder, und die Hochzeit war schon festgesetzt. Darüber wurde der Andere rasend vor Eifersucht.

Hat Lust, Gouverneur zu spielen.

Wien, 26. Juni. Wie man hört, hat der frühere Schweizer Präsident Droz der französischen Regierung mitgetheilt, daß er bereit wäre, den ihm angebotenen Posten als Gouverneur der Insel Kreta, nach dem Selbstverwaltungs-Plan der Großmächte, anzunehmen, vorausgesetzt, daß seine Ernennung vorerst nur zu einer provisorischen gemacht würde.

Die Jubiläumsfestlichkeiten.

London, 26. Juni. Zur heutigen Victoria-Jubiläums-Flottenrevue zu Spithead wurden wieder großartige Vorbereitungen getroffen, und besonders die Seestadt Portsmouth wurde prächtig geschmückt. Ein großer Theil des Schmuckes war historischen Charakters und stellte die Zeitalter von Königin Anna und Königin Elisabeth dar. Ritter im Waffenschmuck des 16. und 17. Jahrhunderts hielten im Thorweg Wache. Die dortigen Festlichkeiten wurden schon gestern mit einem Gartenfest eingeleitet, welches Sir Newell Salmon, der Befehlshaber bei der heutigen Revenue, im Park des Admiralitätsgebäudes veranstaltete, und woran sich ein Bankett im Rathhaus schloß. Bei diesem Bankett saß Prinz Heinrich von Preußen zur Rechten von Herrn Goshen, welcher den Trinkspruch auf die Königin ausbrachte. Der österreichisch-ungarische Vize-Admiral Freiherr v. Spaun trank auf das Wohl der britischen Flotte.

6000 Schulkinder feierten gestern im Park von Windsor das Jubiläum der Königin, und diese selber hatte ihre Freude an dem heiteren Treiben. Später empfing die Königin Delegationen von Feuerwehren aus allen Theilen Englands, 1200 Mann in Parade mit 100 Dampfspritzen. Als die Königin gestern Abend mit der deutschen Kaiserin-Wittwe Friedrich speiste, zogen etwa 1000 Schüler des „Eton College" mit Fackeln und einem Musikkorps vor das Schloß, führten allerhand Schwenkungen aus und brannten Feuerwerk ab.

Der Lordmayor von London gab in seinem Amtspalast ein Mahl zu Ehren der auswärtigen Prinzen und Prinzessinnen, die zur Jubiläumsfeier gekommen waren. Auch der Marquis von Lansdowne, Staatssekretär des Kriegsdepartements, gab in der Skulptur-Gallerie des „Lansdowne House" ein Diner zu Ehren vornehmer Besucher, Diplomaten u. s. w. An dieses schloß sich ein glänzender Ball beim Herzog von Westminster.

Der canadische Premierminister Laurier hielt gestern in Chelsea Revue über die canadischen Truppen ab.

Ryde, Insel Wight, 26. Juni. Die Verherrlichung Großbritanniens erreichte auf dem Wasser ihren Höhepunkt, denn alle Festlichkeiten der vorherigen Tage konnten schließlich doch kein derartiges Bild der Macht Großbritanniens bieten, wie die heutige Flotten-Revue es bot. In sieben Abtheilungen paradirten die britischen und die auswärtigen Flottengeschwader. Die Ver. Staaten waren durch das Panzerschiff erster Klasse „Brooklyn", unter Kontre-Admiral Miller, vertreten, das deutsche Reich durch das Schlachtschiff erster Klasse „Kaiser Wilhelm", unter dem Prinzen Heinrich von Preußen als Admiral, Oesterreich durch das Panzerschiff „Wien", unter dem Vize-Admiral Baron Spann. Fast alle bedeutenderen Seemächte der Welt waren an der Revue betheiligt.

Schriftstellerin gestorben.

London, 26. Juni. Mrs. Margaret Oliphant, die in der englischen Welt vielgelesene Novellen-Schriftstellerin und Lebensbeschreiberin, ist zu Wimbleton im Alter von 69 Jahren am Krebs gestorben.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Eingegangen.

Auf der Westseite sind gestern zwei Burschen verhaftet worden, die sich für Angestellte des Steuer-Assessors Ryan ausgaben und in diesen angemaßten Eigenschaften nach Leuten Umschau hielten, die ihnen für die Zusicherung eines Steuernachlasses Geld zahlen würden. Von dem Handschuhfabrikanten C. R. Reisenhus, No. 507 N. Robey Straße, erlangten sie $20, J. P. Straub von No. 450 N. Robey Straße veranlaßte dagegen ihre Festnahme, indem er sie „wiederkommen" und dann von der Polizei in Empfang nehmen ließ. Die Kerle nennen sich Mathew L. Roche und Edward King. Polizeirichter Severson hat sie bis zum nächsten Freitag unter je $1000 Bürgschaft gestellt, deren Auftreibung ihnen wenig Mühe machte.

Kurz und Neu.

* Ein gewisser M. Schultz starb heute Morgen plötzlich in seiner Wohnung, Nr. 18 Hinsche Straße. Herzschlag wird als Todesursache angenommen. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Die St. Jacobi-Gemeinde veranstaltet nächsten Dienstag, den 29. d. M., ein Sommerfest im New Sheridan Park, Ecke Lawrence und Winthrop Avenue. Musik, kurze Ansprachen, Gesellschaftsspiele und — last but not least — allerlei Erfrischungen werden dazu beitragen, den Theilnehmern dieses Fest zu einem genußreichen zu machen.

* Die sterblichen Ueberreste des plötzlich verstorbenen National-Abgeordneten Cooke sind heute aus Washington hier eingetroffen und wurden sofort nach der mütterlichen Wohnung des Dahingeschiedenen, No. 703 Winthrop Avenue, übergeführt. Die Beisetzung der Leiche findet morgen Nachmittag auf dem Rose Hill-Friedhof statt.

* Richter Martin überwies gestern das junge Frauenzimmer Mamie Fitzgerald wegen Raubanfalls an das Kriminalgericht. Wie sich aus dem Zeugenverhör ergab, war die schöne Mamie vor einigen Tagen mit dem Versicherungsagenten Jran Franklin, wohnhaft Nr. 2184 Archer Ave., in einer Schankwirthschaft an State Str. zusammengetroffen und hatte ihn dort um $45 erleichtert.

* Die italienischen Gesellschaften der Stadt werden morgen, Sonntag, im Electric Park ein gemeinschaftliches Piknik abhalten, dessen Reinertrag zum Besten des neuen italienischen Altenheims, an Chicago Ave. und Francisco Straße, verwendet werden soll. Konsul Rozwadowski und Mayor Harrison sind als Ehrengäste eingeladen worden.

* Detektive McConville aus New York ist heute in Chicago eingetroffen, um den Schauspieler Ratcliffe abzuholen, der sich in dem Babel am East River wegen versuchten Gattenmordes verantworten soll. Man nimmt an, daß der Angeklagte seiner Auslieferung an die New Yorker Behörden keine Schwierigkeiten entgegensetzen wird.

* Das Schlußkonzert nebst Vertheilung von Diplomen und Medaillen der Musikschule der Herren Hans und Christian Balatka findet am nächsten Dienstag, den 29. d. Mts., 8 Uhr Abends, in der Händel-Halle statt. Es versteht sich von selbst, daß bei dieser Gelegenheit ein ganz besonders reichhaltiges und interessantes Programm zur Durchführung kommen wird, welches den Schülern und Schülerinnen dieses bekannten Musikinstituts Gelegenheit bieten wird, ihr Können und ihre Fortschritte in's hellste Licht zu stellen.

Keine Bürgschaft für Luetgert.

Er muß seinen Prozeß im Gefängniß abwarten.

Richter Gibbons erklärt die vorgebrachten Umstandsbeweise für sehr belastend.

Die mit allgemeiner Spannung erwartete Entscheidung in dem Luetgert'schen Habeas Corpus-Verfahren ist endlich heute Vormittag abgegeben worden, nachdem der sensationelle Fall fast zwei Wochen lang vor Richter Gibbons in Verhandlung gewesen war. Der Richter hat nach eingehender Ueberlegung das Gesuch der Vertheidiger, ihren Klienten gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen, abschlägig beschieden, und der Angeklagte wird demgemäß den Beginn seines Prozesses im Gefängniß abzuwarten haben. In seiner Entscheidung, deren Verlesung fast eine halbe Stunde in Anspruch nahm, besprach Richter Gibbons in bündiger und sachgemäßer Weise jede einzelne Phase der Voruntersuchung. Er betonte zunächst, daß der Fall von ungewöhnlicher Wichtigkeit sei und deshalb eine gründliche Erwägung erforderlich gemacht habe. Durch die Zeugenaussagen sei der Beweis geliefert worden, daß schon lange vor dem Verschwinden der Frau Luetgert ein höchst unglückliches Verhältniß zwischen den beiden Gatten bestand, und daß der Angeklagte bemüht gewesen sei, sich seiner Frau auf die eine oder die andere Weise zu entledigen. Darin könne vielleicht das Motiv des Mordes gesucht werden.

Die von der Polizei und Anklagebehörde vorgebrachten Umstandsbeweise bezeichnete der Richter als äußerst belastend. Obwohl die Fabrik schon seit Wochen nicht mehr in Betrieb gewesen sei, habe Luetgert am 30. April, d. J., am Tage vor der Verübung der ihm zur Last gelegten That, die Kessel heizen lassen und später den Wächter fortgeschickt, um ungestört seinen Plan ausführen zu können. Der Polizei könne unter diesen Umständen kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß sie den Angeklagten in Haft genommen und jeden Anhaltspunkt benutzt habe, um das Belastungsmaterial so vollständig wie nur irgend möglich zu machen.

Man habe in dem Erdgeschoß der Fabrik die Ringe der verschwundenen Frau, Knochentheilchen, Haarbüschel und Kleiderreste gefunden, so daß kaum noch daran gezweifelt werden könne, daß thatsächlich ein Verbrechen verübt worden sei. „Ich selbst," erklärte der Richter, „bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich Alles so verhält, wie von der Polizei behauptet wird. Das Gesuch des Angeklagten um Zulassung zur Bürgschaftsstellung ist aus diesem Grunde abgewiesen."

Sobald Richter Gibbons seine Entscheidung abgegeben hatte, wurde dem Gefangenen die formelle Anklageschrift vorgelesen. Auf die Frage, ob er sich schuldig oder nicht schuldig bekenne, antwortete Luetgert mit einem lauten „Nicht schuldig." Er sah blaß und angegriffen aus, aber seine kräftige Gestalt war ungebeugt, und seine Gesichtszüge zeigten auch nicht die leiseste Spur einer inneren Erregung. Ex-Richter Vincent stellte alsdann den Antrag, daß der Prozeß sofort zur Verhandlung angesetzt werden möge. Sein Klient sei seit dem 17. Mai im Gefängniß internirt gewesen, und er könne deshalb beanspruchen, daß sein Fall möglichst bald zur Erledigung komme. — Hilfsstaatsanwalt McEwen erklärte, daß er während der nächsten Tage anderweitig beschäftigt sei; der Staat werde sich aber bemühen, dem Wunsche der Vertheidigung gerecht zu werden.

Am Ersten wird gezahlt.

Die Verwaltung der Bankerottmasse von Wasmansdorff & Heinemann kündigt an, daß sie am Donnerstag, den 1. Juli, mit der Auszahlung einer Dividende von zehn Prozent an die Gläubiger der Firma beginnen werde, und zwar im Geschäftsbureau des Massenverwalters, No. 107 Dearborn Straße.

Herr Dudley, der jetzt die Massenverwaltung wieder persönlich führt, ersucht die „Abendpost," eine kürzlich in diesen Spalten über die Angelegenheiten der Bank gebrachte Notiz zu vervollständigen. Es war nämlich an vorliegender Stelle berichtet worden, daß der Massenverwalter bis jetzt aus der Bankerottmasse $81,240.78 realisirt hätte, daß aber die Kosten des Verfahrens sich auf $29,425.01 oder auf mehr als 35 Prozent der obigen Summe belaufen hätten. Herr Dudley wünscht nun festzustellen, daß die gehabten Auslagen nicht lediglich auf Rechnung des kollektirten Betrages kommen, sondern alle angestellten Untersuchungen sowie die Zinsen decken, welche die Massenverwaltung auf verschuldetes Grundeigenthum der Bank zahlen mußte, um dieses den Gläubigern zu erhalten.

Ferien.

Im Laufe des gestrigen Tages ist die Schulverwaltung mit den Schlußfeierlichkeiten in sämmtlichen Schulen der Stadt fertig geworden, und nun haben allen Ernstes die Ferien begonnen. Von nächster Woche an werden die bedrängten Eltern darauf sinnen müssen, selber für die Beschäftigung der freigegebenen Kindlein zu sorgen, um diese von den bösen Folgen des uneingeschränkten Müßigganges zu bewahren.

Ihre Ansprüche anerkannt.

Lohnforderungen von Angestellten der Südseite Hochbahn.

Kanzler Perry Hull hat gestern in Sachen einer von Angestellten der Südseite Hochbahn anhängig gemachten Lohnklage eine Entscheidung abgegeben, welche die Ansprüche der betreffenden Leute anerkennt. Als die Bahn in Betrieb gesetzt wurde, waren die Lokomotivführer, Heizer und Kondukteure mit dreijährigen Kontrakten angestellt, welche bezüglich der Lohnfrage folgende Bedingungen enthielten. Die Lokomotivführer, Heizer und Kondukteure erhielten für achtstündige Arbeitszeit einen Tagelohn von $3.50, bezw. $2.50 und $2.25. Der Lohn soll indessen alle sechs Monate erhöht werden, bis er für die Lokomotivführer $4.50, für die Heizer $3.00 und für die Kondukteure $2.75 beträgt. — Diese Bedingungen sind indeß von der Bahnverwaltung nicht eingehalten worden. Ende August 1893 ließ dieselbe bekannt machen, daß aus den versprochenen Lohnaufbesserungen nichts werden könne. Die Leute mußten statt acht Stunden per Tag deren zehn arbeiten und es wurde von ihnen verlangt, daß sie ihre Kontrakte herausgeben sollten. Dieser Aufforderung haben auch Alle bis auf neun entsprochen. Der Kanzler entscheidet nun, daß die hartnäckigen Neun im Vollbesitz aller ihrer Rechte geblieben sind, daß aber auch die anderen, mit achtstündiger Arbeitszeit angestellten Leute Bezahlung für die von ihnen geleistete Mehrarbeit verlangen können. — Die Klage der Leute ist von diesen im Januar 1896 angestrengt worden, zur Zeit als die Bondgläubiger der Bahn ihre erste Hypothek einklagten, welcher nach dem jetzt abgegebenen Gutachten des Kanzlers die Lohnforderung aber vorgeht. Nach der Ansicht des Anwaltes der Kläger wird die Bahn in Folge dieser Entscheidung rückständige Löhne im Betrage von $30,000 auszuzahlen haben, der Anwalt des Massenverwalters glaubt jedoch, daß der Richter nur die Ansprüche der neun Männer anerkennen wird, die ihre Kontrakte behalten haben, die Anderen haben seiner Ansicht nach auch ihre Ansprüche auf Bezahlung für ihre Ueberzeit-Arbeit verloren. Schließt Richter Hanecy sich dieser Auffassung an, so braucht die Bahnverwaltung nur etwa $5000 zu zahlen.

In der Bridewell gestorben.

Am 8. März wurde von dem Friedensrichter Wallis in Jefferson ein freund- und mittelloser deutscher Arbeiter Namens George Kuhl oder Kühl zur Abbüßung einer Ordnungsstrafe nach dem städtischen Arbeitshause geschickt. Kühl hat sich in der Strafanstalt andauernd sehr niedergeschlagen und trübselig benommen. Am letzten Donnerstag hat er in seiner Zelle einen Versuch gemacht, sich mittels eines zum Strick gedrehten Betttuches aufzuknüpfen. Man entdeckte sein Beginnen, schnitt ihn noch lebend ab und schaffte ihn nach der Krankenabtheilung. Dort ist er heute Morgen den Verletzungen, die er sich zugezogen hatte, erlegen.

Von der Börse.

Die Weizenpreise sind während der Woche, obgleich die Bären ihr Möglichstes gethan haben, sie zu drücken, nicht nur nicht zurückgegangen, sondern sogar um ein Weniges gestiegen. Für die nächste Woche erwartet man auch ein Steigen der Preise auf den ausländischen Märkten. Sollte dasselbe jedoch nicht erfolgen, so wird der Weizen freilich auch hier fallen. Das Exportgeschäft war während der letzten Woche äußerst schwach. — Der Mais hat während der Woche ebenfalls seinen Preis behauptet, die Schwankungen waren nur gering. Die Ernteaussichten bleiben andauernd günstig.

Wahlnachklänge.

Der „Republikaner" Adolph Freese und die „Demokraten" John J. Hanrahan und Patrick Ferris, welche bei der letzten Stadtwahl im 15. Bezirk der 17. Ward als Wahlrichter fungirt haben, sind heute vom Countyrichter unter der Anklage, das Wahlresultat zu Gunsten des Alderman Revere gefälscht zu haben, dem Kriminalgericht überwiesen worden. Richter Carter erklärte, er würde die Drei auf alle Fälle wegen Mißachtung des Gerichtes belangen, sofern sie vom Kriminalgericht nicht bestraft werden sollten. Die Wahlclerks John McMullen und A. J. Purves wird Richter Carter in derselben Angelegenheit am 28. Juli wegen Mißachtung des Gerichtes in's Gebet nehmen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; steigende Temperatur; lebhafte nordöstliche Winde.

Illinois: Oertliche Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt und wärmer; regnerisch im südwestlichen Theile; östliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wärmer im westlichen Theile; veränderliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; möglicher Weise örtliche Regenschauer; steigende Temperatur; veränderliche, zumeist östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 59 Grad; Mitternacht 60 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 58 Grad und heute Mittag 60 Grad über Null.

„Angst" hat sie jetzt.

Wie die Nachbarsleute sich das Verschwinden der Frau Anna Haase erklären.

An der West Chicago Avenue pfeifen es sich heute in munteren Weisen schon die Spatzen auf den Dächern zu, daß Mama Haase, die „gewichtige" Gattin des Leichenbestatters Theodor Haase, französischen Abschied von der Stätte ihres bisherigen Wirkungskreises genommen hat, doch weiß vorläufig Niemand, wohin sie sich eigentlich gewandt. Der unfreiwillige Strohwittwer erklärt allen neugierig Nachforschenden kurz und bündig, daß sein besseres Ich „auf's Land" gegangen, im Uebrigen sei sein Name Haase. Daß der gute Mann aber dennoch mancherlei „wissen" muß, erhellt am deutlichsten aus der Thatsache, daß das kleine Wörtchen „Angst" ihn in die gereizteste Truthahn-Stimmung versetzt, die sich dann in allerlei Stoßseufzern, wie beispielsweise: „Wehe ihm, wenn er mir in die Hände geräth!" Luft macht. Und Theodore Haase hat anscheinend auch guten Grund, seinem bisherigen Kostgänger Eugen Angst zu grollen, denn dieser soll es gewesen sein, der ihm die stattliche Mama Haase entführte. So heißt's wenigstens in der Nachbarschaft, und die muß es doch wissen!

Wer auch nur einigermaßen mit dem deutschen Vereins- und Ordensleben unserer Metropole vertraut ist, dem ist Frau Anna Haase sicherlich keine unbekannte Größe mehr. Als Präsidentin, Schatzmeisterin und gutstehendes Mitglied einer schier endlosen Reihe von Frauen-Vereinen, Unterstützungsgesellschaften und Logen, hat die Verschwundene seit Jahr und Tag auf der Westseite eine gewisse Rolle gespielt, und wo immer sich auch der Vergnügungs-Berichterstatter in der Ausübung seiner schweren Berufspflicht einstellte, war er sicher, Frau Haase, mit dem „Komite-Orden" geschmückt, anzutreffen. Von der Mutter Natur ziemlich verschwenderisch ausgestattet, macht Mama Haase, die bereits das Schwabenalter hinter sich hat, immer noch einen recht imponirenden Eindruck und von diesem Standpunkt aus betrachtet, kann man es sich wohl erklären, daß der kleine, spirredünne Buchhalter Eugen Angst Gefallen an der feschen Anna fand. Dieser wiederum „pleaste" es sehr, als Großmutter noch der Männerwelt den Kopf verdrehen zu können und so ist es denn eben allmälig gekommen, daß heute sowohl Eugen Angst wie auch Frau Anna Haase nicht mehr an Division Str. gesehen werden. Böse Zungen behaupten steif und fest, daß beide irgendwo in der Weltstadt die schönen Flitterwochenzeit nochmals durchleben, doch soll man bekanntlich von Niemandem Böses reden, es sei denn, man habe positive Beweise in Händen.

Immerhin hat das Verschwinden der bekannten Vereinsmeierin und Logenschwester gewaltiges Aufsehen in den betreffenden Kreisen erregt und „Frau Haases Liebesflucht" bildet augenblicklich das vornehmste Kaffeeklatsch-Thema auf der Westseite.

Angst, der Schwerenöther, war bis vor etwa vier Monaten als Buchhalter bei der Fahrrad-Firma Ames & Frost, Cherry Ave. und Blackhawk St., angestellt und soll jetzt irgendwo in Englewood beschäftigt sein. Er erfreut sich sonst eines guten Rufes, und seine Freunde vermögen es sich nicht zu erklären, wie Gott Amor es fertig bringen konnte, den ruhigen Eugen zu solchem Streich zu verleiten.

Besann sich eines Anderen.

Ehrwürden Schoeffel vom Asyl für Epileptiker in Niles Centre, der reumüthig die Absicht geäußert hatte, die ihm von seinem Vorgänger Matthes zu Theil gewordene körperliche Züchtigung als wohl verdient hinzunehmen, besann sich nachträglich eines Anderen und trat heute vor Kadi McCollum als Ankläger gegen seinen Peiniger auf. Er sagte, dieser habe ihn in der Zwischenzeit noch so schwer mit Worten gekränkt, daß er in irgend einer Form Genugthuung haben müsse. Darauf schilderte er in so beweglichen Worten, wie hart Ehrwürden Matthes ihm mit seinen massiven Fäusten und nachher noch mit einem Besenstiel zugesetzt habe, daß der Kadi nicht umhin konnte, dem Angeklagten eine Buße von $10 aufzuerlegen.

Guter Fang.

Detektive Weber nahm gestern Nachmittag in der Nähe von Green und Monroe Str. einen verdächtigen Burschen fest, welcher dort auf der Flucht vor ihm in eine Sackgasse gerathen war und dann mit dem Revolver in der Hand vergeblich Widerstand zu leisten versuchte. Der Verhaftete ist von Fred Redlich, dem Nachtclerk im Quincy Hotel an Halsted Str., als ein Strolch identifizirt worden, der ihn in vorletzter Nacht überfallen und ausgeplündert hat. Der Gefangene nennt sich Frank Smith. Man glaubt, daß er aus Cincinnati hierher gekommen ist und wird daselbst anfragen, was etwa dort gegen den Burschen vorliegt.

* Ex-Coroner James McHale liegt, an Wassersucht leidend, schwerkrank in seinem Heim an Osgood Straße darnieder, und die Aerzte haben bereits alle Hoffnung aufgegeben, ihn nochmals durchbringen zu können.

Telegraphische Notizen.

Inland

— Der Nationalkonvent der Schuh- und Stiefelmacher-Gewerkschaften tagt in Boston.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach dem letzten Berichte $142,733,486, der gesammte Baarvorrath $233,740,654.

— Zu Lexington, Mo., wurde Otto Bäuerle, welcher seine Nichte Amalie Bäuerle ermordet hatte, des Mordes im zweiten Grade schuldig befunden und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Infolge der kürzlichen Regenfälle stürzte in St. Louis eine Kloake ein, wobei 3 Personen schwer, 2 derselben wahrscheinlich tödtlich verletzt wurden.

— Aus Poughkeepsie, N. Y., wird depeschirt, daß bei der Boot-Wettfahrt zwischen den Mannschaften der Universitäten Cornell, Yale und Harvard die Erstgenannten den Sieg davontrugen.

— Zu Montrose, Mo., rannte ein Personenzug der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn in einen Güterwagen, welcher durch den Sturm quer über das Geleise geweht worden war, und die Lokomotive wurde zertrümmert. Doch wurde Niemand verletzt.

— Jessie Noble, ein 7jähriges Kind in Butler, Mo., hatte seit 5 Jahren an Katarrh gelitten. Die Aerzte fanden schließlich eine Schraube tief in der Nase des Kindes eingebettet. Man vermuthet, daß es als Säugling beim Spielen die Schraube in die Nase brachte.

— Im Alter von 60 Jahren starb in Kalamazoo, Mich., General Geo. W. Harrington, der im Bürgerkrieg gefangen genommen und in das berüchtigte Libby-Gefängniß gebracht wurde. Er spielte in „G. A. R."-Kreisen, sowie im Orden der Elks eine hervorragende Rolle.

— Unweit Memphis, Tenn., fochten Robert Perry und William Bradley ein Duell auf Leben und Tod aus. Perry wurde getödtet, und Bradley befindet sich jetzt unter der Anklage des Mordes in Haft. Die Gattinnen Beider hatten den Zweikampf mit angesehen und die Kämpfenden aufgemuntert. Entstanden war der Streit über einige alte Kleider!

— Aus der Illinoiser Staatshauptstadt Springfield wird mitgetheilt: Generalarzt Dr. Nicholas Senn in Chicago (von der Illinoiser Nationalgarde) und sein Assistent George N. Kreider in Springfield sind beordert worden, sich als Vertreter des Illinoiser Militär-Medizinalwesens zum internationalen Aerztekongreß nach Moskau zu begeben. Sie werden am nächsten Mittwoch die Reise antreten.

— Die Stadt Key West, Fla., befand sich zeitweilig in den Händen eines Negerhaufens, und ein Weißer wurde getödtet. Die Farbigen hatten sich empört, weil die Weißen, oder viele derselben, einen Farbigen, der angeschuldigt war, einen verbrecherischen Angriff auf eine weiße Frau gemacht zu haben, ohne Weiteres lynchmorden wollten. Milizen und Bundestruppen wurden alarmirt.

— In St. Joseph, Mo., wurde der Farbige James Pollard wegen Ermordung von Joseph Irwin (30. Juli 1895) gehängt. Bei seinem Prozeß hatte die Vertheidigung geltend gemacht, daß er nicht wegen Mordes verurtheilt werden könne, weil er Denjenigen, den er erschoß, nicht hatte tödten wollen, sondern es auf den Bruder desselben abgesehen hatte, welchen der Schuß verfehlte. Indeß stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß er immerhin in mörderischer Absicht geschossen habe, und „die Absicht der Kugel folge."

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 216 Bankerotte gemeldet, in Canada 24, zusammen also 240, gegen 241 (in den Ver. Staaten 217 und in Canada 24) in derselben Woche des Vorjahres, 234 in der vorigen und 297 in der vorvorigen Woche. — Der Wochenbericht der Dun'schen Handelsagentur über die allgemeine Geschäftslage ist sehr zuversichtlich gehalten und besagt, daß auch die guten Ernteberichte sehr ermuthigend auf die Geschäfte wirkten. Die Nachfrage nach Manufakturstoffen, besonders nach Textilwaaren, hat bedeutend zugenommen. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 1.3 Prozent ab-, in den Ver. Staaten allein jedoch um 8.5 Prozent zugenommen; in Chicago fand eine Abnahme um 3 Prozent statt.

Ausland.

— Der deutsche Reichstag nahm, ehe die Session geschlossen wurde, noch den Nachtrags-Etat an.

— Von Bombay und Aden (Arabien) sind Dampfer abgesandt worden, um den vermißten Dampfer „Pando" zu suchen.

— In London starb die auch in Amerika bekannte Schauspielerin Frau Wm. Horace Lingard. (Alice Dunning war ihr Bühnenname. 1866 heirathete sie den Musikhallen-Sänger Wm. Horace Lingard.)

— Das Kassationsgericht in Rom hat das auf lebenslängliches Zuchthaus lautende Urtheil über Pietro Acciarato, wegen des kürzlichen Attentates auf den König Humbert, bestätigt.

— Das russische Panzer-Kasematt-schiff „Gangut", eines der besten Fahrzeuge der russischen Flotte, lief während eines Sturmes auf ein Felsenriff in der Nähe von Transend und ging fast augenblicklich unter. Die ganze Bemannung soll gerettet sein.

— Wie aus Bombay, Indien, gemeldet wird, wurde auch ein britischer Detektiv, welcher das von Eingeborenen begangene Attentat auf den Pestkommissär Rand, Leutnant Ayres u. A. untersuchte, schwer verwundet und bewußtlos in der Nähe des Schauplatzes jenes Attentates vorgefunden.

— Es ist jetzt auch das Ergebniß der Stichwahlen für die holländische Abgeordnetenkammer bekannt. Darnach wird diese Kammer im Ganzen aus 45 Liberalen, 22 Katholiken, 1 Orthodoxen Protestanten, 4 Historischen Christen, 4 Radikalen und 4 Sozialisten bestehen. Die antiklerikale und freihändlerische Koalition wird eine Mehrheit von 6 Stimmen haben, da die Historischen Christen mit den Liberalen gehen.

— In der Rede, welche Kaiser Wilhelm jüngst auf dem Bankett in Köln, nach der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I., gehalten hat, ist ihm ein unangenehmer Irrthum passirt. Der Kaiser sprach vom Meergott mit dem Dreizack in der Hand, welcher sich am Fuß des Denkmals befinde, und folgerte aus der Anbringung des Dreizacks ein besonderes Verständniß der Kölner für die Nothwendigkeit einer starken Seemacht. Indeß stellt jene Denkmals-Figur überhaupt keinen Meergott dar, sondern den friedlichen alten Vater Rhein, der neben dem Dreizack heiteren Traubenschmuck trägt und schon von Alters her auf den meisten rheinischen Standbildern zu sehen ist.

Lokalbericht.

Gute Kapitalanlage.

Frau Marmes von Nr. 467 W. Erie Str. ging gestern Nachmittag für einige Stunden aus und ließ ihre Wohnung unter der Aufsicht ihrer beiden Kinder, Jungen im Alter von 10, bezw. 6 Jahren, zurück. Die Knaben saßen vor der Hausthür, als ein paar Fremdlinge des Weges kamen und durch freundliche Fragen von ihnen erfuhren, welche Verantwortlichkeit auf ihnen lastete. Einer von den Fremden nahm die Jungen darauf nach einem benachbarten Zuckerwaarenladen mit und stopfte sie dort voll Süßigkeiten. Der Andere hielt inzwischen in der Marmes'schen Wohnung Umschau und erbeutete Geld und Geldeswerth im Betrage von $180. — Das Traktament der beiden kleinen Näscher hat die Gauner nur wenige Cents gekostet.

Muß in die Tasche greifen.

Richter Clifford verfügte gestern, daß der Rechtsanwalt George F. Harding seiner von ihm geschiedenen Gattin, Adelaide Harding, jährlich $6400 an Alimenten und seinen beiden minderjährigen Töchtern je $100 pro Monat bezahlen solle. Harding hatte gegen die ursprüngliche Bestimmung, wonach seine Frau $8000 jährlich erhalten sollte, unter dem Hinweis protestirt, daß sein Grundeigenthum in den letzten Jahren beträchtlich an Werth verloren habe, und daß er deshalb nicht im Stande sei, alljährlich eine so hohe Summe aufzubringen. — Die Kinder befinden sich in der Obhut ihrer Mutter.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schlecht verwehrt.

Nikodemus Kawolowski, Nr. 585 Jefferson Straße wohnhaft, ist Schatzmeister eines polnischen Kirchenvereins. Am letzten Sonntag wurden ihm vom Verein $700 eingehändigt, mit dem Auftrag, das Geld bei einer Bank zu hinterlegen. Kawolowski hegt Mißtrauen gegen die Banken und verwahrte den Mammon lieber mit seinen eigenen Ersparnissen in seinem Bett. Gestern Nachmittag, während Kawolowski auf seinem Arbeitsplatz und seine Gattin zum Besuch bei einer Freundin war, drangen Einbrecher in die Wohnung und holten das Geld ab, dazu auch vier goldene Ringe und einen Revolver, der bei dem Schatze lag.

Politisches.

Der Mayor wird die „Commonwealth Electric"-Ordinanz vetiren.

Allerlei Rathhaus-Neuigkeiten.

Die am Montag Abend vom Stadtrath angenommene Ordinanz zu Gunsten der „Commonwealth Electric Co." wird der Mayor mit seinem Veto belegen, wenigstens hat er sich gestern bestimmt in diesem Sinne ausgesprochen. In erster Reihe nimmt der Bürgermeister nämlich Anstoß daran, daß die Gesellschaft berechtigt sein soll, ihre Drähte für Telegraph- und Telephonbetrieb zu benutzen, und dann hält er auch das der Stadt zugesicherte Entgelt von drei Prozent für eine zu niedrige Compensationsrate. Mayor Harrison möchte dieselbe auf mindestens 4 Prozent erhöht wissen. Trotz dieses zu erwartenden Vetos nun, ist der stadträthliche „Gang", für den bei der Ordinanz natürlich wieder ein fetter Bissen abfällt, keineswegs entmuthigt; man alaubt eben genügend Stimmen zu kontrolliren, um die Vorlage über das Veto des Mayors hinweg annehmen zu können.

* * *

Wider Erwarten hat der stadträthliche Unterausschuß für Hafen und Brücken nun doch beschlossen, die Barry'sche Brückenschluß-Ordinanz, allerdings in amendirter Form, günstig in der nächsten Plenarsitzung einzuberichten. Wie die Vorlage jetzt abgefaßt ist, sollen die Brücken von 6½ bis 8 Uhr Morgens, und von 5 bis 7 Uhr Abends für den Verkehr des Publikums geschlossen gehalten werden, mithin morgens eine halbe Stunde weniger, als bisher. Der Stadtrath wird die Ordinanz aller Wahrscheinlichkeit nach annehmen.

* * *

In dem Wahlkontest Hurt-Cullerton ist beim Nachzählen der Stimmen in den ersten elf Prezinkten der 9. Ward die Pluralität Hurt's von 307 auf 259 Stimmen reduzirt worden. Dennoch ist kaum anzunehmen, daß das Endergebniß zu Gunsten „Ed." Cullerton's ausfallen wird. In Bezug auf die Wahlkonteste Henry Fick versus Alderm. Murphy (7. Ward) und Patrick Welsh versus Alderm. Revere (17. Ward) wird das stadträthliche Wahlkomite eine Nachzählung der Stimmen befürworten.

* * *

Mayor Harrison wird am Montag Abend dem Stadtrath eine Liste weiterer Ernennungen unter der 60 Tage-Dringlichkeitsklausel des Zivildienstgesetzes zur Bestätigung unterbreiten. Gleichzeitig sollen dann auch die Namen des neuen Stadt-Ingenieurs und des Vorstehers des Abzugskanal-Systems bekannt gegeben werden, denen man, wie sich leicht denken läßt, in den betreffenden Kreisen mit dem gespanntesten Interesse entgegensieht.

* * *

In der Kasse der Wahlbehörde herrscht angeblich tiefe Ebbe und man hat sich gestern an den Finanzausschuß des Stadtraths um eine Extra-Verwilligung von $106,000 gewandt. Das Komite ließ sich aber nur bereit finden, sich zu Gunsten einer Appropriation von $75,000 zu erklären und da von dieser Summe in erster Reihe das vorhandene Kassendefizit — 66,000 Dollars — gedeckt werden müßte, so bleibt den Wahlkommissären von der Verwilligung nicht viel übrig.

* * *

Bis jetzt sind von der neuen Zivildienstbehörde insgesammt 12,436 Applikations-Formulare ausgegeben worden, von denen 5736 ausgefüllt zurückgekommen sind. Es wurden 490 temporäre und 459 permanente Anstellungen gutgeheißen, fernerhin 266 Entlassungen und 85 Versetzungen vorgenommen. Alles in Allem liefen bei der Kommission seit der neuen städtischen Era 673 Gesuche um Ueberlassung Anstellungsberechtigter ein.

* * *

In Begleitung des Präsidenten Hatch von der Bibliotheksbehörde, des Bibliothekars Hild, des Architekten Coolidge und des Alderm. Walker stattete gestern Mayor Harrison dem neuen Bibliotheksgebäude einen Besuch ab und unterzog dasselbe einer eingehenden Besichtigung. Man hofft den Prachtbau bis spätestens am 15. August beziehen zu können.

* * *

Stadt-Kollektor Martin hat die „Lizenz-Untersucher" mit der Aufspürung aller Zigaretten-Händler beauftragt, welche ohne Gewerbeschein ihr Geschäft betreiben. Man will den Gesetzesübertretern dann energisch zu Leibe rücken.

Ein Festessen.

Im Palmer House wurde gestern vom Advokaten-Verband ein Festessen zu Ehren der kürzlich wiedergewählten Richter gegeben. Präsident Henderson führte den Vorsitz an der Festtafel, und Richter Murray F. Tuley beantwortete den einzigen, während des Abends ausgebrachten Toast. Bundes-Richter James G. Jenkins trat in längerer Rede dafür ein, daß die Richter der Staats-Tribunale nicht vom Volke erwählt, sondern wie die Bundesrichter von der Exekutive ernannt und „für die Dauer ihres Wohlverhaltens" im Amte belassen werden sollten.

Ein Skandal!

Coronersgehilfen kämpfen mit den Inhabern eines Bestattungsgeschäftes um eine Leiche.

Wegen der Leiche des Arbeiters Emil Vogt von Nr. 2916 Hermitage Avenue, der sich, wie schon gestern in der „Abendpost" berichtet worden ist, aus Verzweiflung über die Noth, in welche er durch lange Arbeitslosigkeit gerathen war, gestern erhängt hat, ist es zwischen Coroners-Gehilfen und den Inhabern der Bestattungs-Firma J. Seeber & Sons, Nr. 1920 Lincoln Avenue, zu einem förmlichen Kampf gekommen. Die Polizei hatte die Leiche nach dem Geschäftslokale der Seebers geschafft, der Coroner wollte sie nach dem des Bestatters Poth an der N. Halsted Straße bringen lassen, mit welchem er eine entsprechende kontraktliche Vereinbarung getroffen hat. Die Seebers verweigerten die Auslieferung des Todten, und in Folge dessen kam es zwischen den Coroners-Gehilfen unter der Führung des „Chief-Deputy" Mandelbaum und den Seebers zu einem heftigen Handgemenge. Die Obrigkeit trug natürlich den Sieg davon. — An das Gesuch eines Freundes des Todten, des Briefträgers Frank Schimpfel von Nr. 2904 Hermitage Avenue, der die Leiche nach seiner Wohnung gebracht wissen wollte und sich bereit erklärte, für das Begräbniß Sorge zu tragen, hat der Coroner sich weiter nicht gekehrt, für ihn handelte es sich nur um die Erfüllung des Kontraktes mit seinem Geschäftsfreunde. — Vielleicht führt der unerquickliche Streit zwischen den feindlichen Behörden übrigens dazu, daß die von der County-Verwaltung mit beträchtlichem Kostenaufwand erbaute öffentliche Morgue den Zwecken dienstbar gemacht wird, für welche sie bestimmt ist. Wenn die Polizei alle von ihr gefundenen Leichen nach der Morgue schaffte, würde der Coroner es etwaigen Angehörigen nicht verwehren können, die Beerdigung denjenigen Leichenbestattern zu übertragen, welche sie selber auswählen.

Piknik und Schülerfest.

Sehr große Anstrengungen hat der Turnverein „Vorwärts" gemacht, um dem am morgigen Sonntage, den 27. Juni, im Central-Grove an der Wisconsin Central-Bahn von ihm zu veranstaltenden Piknik und Schülerfest einen guten Erfolg zu sichern. Dieser Zweck soll dadurch erreicht werden, daß dem Geschmack eines jeden Theilnehmers nach besten Kräften Rechnung getragen wird, daß für Jedermann, ob alt oder jung, Unterhaltung und Kurzweil geschaffen wird. Den Turnschülern ist durch Veranstaltung von allerlei Wettspielen und turnerischen Uebungen Gelegenheit geboten, ihre Kraft und Geschicklichkeit zu erproben, während die älteren Besucher sich beim Preiskegeln amüsiren können. Auch für vortreffliche Konzert- und Tanzmusik, für alle nöthigen Erfrischungen und für einen wirklich guten „Tropfen" wird in bester Weise gesorgt sein. Züge, welche direkt bis zum Central-Grove fahren, verlassen den Bahnhof an Fifth Ave. und Harrison Straße um 9 Uhr Morgens und 12:30 Mittags und halten an Halsted Straße, Blue Island Ave., Ashland Avenue, Ogden Ave. und California Ave. Billets für Hin- und Rückfahrt, zu 50 Cents pro Person, berechtigen zum Eintritt in den Festplatz.

Von seiner Mutter ausgesetzt.

Frau Lyman A. Booth, von Nr. 817 N. Robey Straße, fand gestern Nachmittag, als sie von einem Geschäftsgange nach Hause zurückkehrte, vor der Thür ihrer Wohnung einen Korb, der ein etwa drei Wochen altes, dem weiblichen Geschlecht angehöriges Kind enthielt. An dem Kleide des kleinen, ruhig schlafenden Wesens war ein Zettel des folgenden Inhalts befestigt: „Bitte, erbarmen Sie sich meines armen Kindes; Sie werden es niemals zu bereuen haben." Ein zweiter Zettel enthielt die wenigen Worte: „B. H. H., geboren den 4. Juni 1897." Frau Booth, deren Gatte in einem größeren Geschäfte als Buchhalter thätig ist, wird den Findling wahrscheinlich an Kindesstatt nehmen.

Zu gutem Zweck.

Glänzendes Wohlthätigkeitsfest zum Besten armer Juden.

Zu einem über alles Erwarten großartigen Erfolge hat sich das erste israelitische Sommerfest gestaltet, welches gestern Abend auf dem freien Rasenplatze an Drexel Boulevard und 44. Str. abgehalten wurde. Es war aber auch Alles nur irgendwie Denkbare gethan worden, um den zahlreich erschienenen Gästen möglichst viel Abwechselung und Unterhaltung zu bieten. Prächtig gekleidete und verführerisch lächelnde junge Damen machten überall die Honneurs und verstanden es gar meisterlich, ihre Waaren und Loose an den Mann zu bringen. An einem künstlichen Fischteich wurden den Kauflustigen Angeln angeboten, an denen alsdann schleunigst von unsichtbaren Händen ein kleines Packet mit Loosen befestigt wurde. Mit diesen Loosen konnte man allerlei Gegenstände von „großem Werthe" gewinnen. Nicht minder lebhaft ging es im Orangenhain und an der Punschbowle zu, während aus einer im Gebüsch halbversteckten Grotte lustige Tanzweisen ertönten. Der Festplatz selbst war durch Tausende von Lampions auf's Prächtigste illuminirt worden, und zahlreiche Blumenmädchen in reizenden Toiletts ließen es sich angelegen sein, die männlichen Besucher mit hübschen Sträußen zu schmücken. Kurz und gut, es war ein buntes, farbenprächtiges Bild, ein wirklich schönes und glänzendes Fest, das ohne Zweifel bei allen Theilnehmern ein Gefühl der vollsten Befriedigung hervorgerufen hat.

Um das Gelingen der Festlichkeit haben sich besonders die folgenden Damen verdient gemacht: Frau J. Harry Selz, Frau Hy. L. Solomon, Frau Conrad Witkowski, Frau Martin Barbe, Frau Emanuel Mandel, Frau Julius Schwabacher, Frl. Belle L. Hart, Frl. Irene Horner, Frau Morton Barbe, Frl. Minnie Loeb, Frau J. Schwabacker, Frau M. Eberheimer, Frau J. Fish, Frau L. Bloom, Frau M. Benfinger, Frau S. Yondorf, Frau E. Wile, Frau S. Hamburger, Frl. Any Witkowsky und Frau Eda Holzheimer.

Der Reinertrag wird bekanntlich dazu verwendet werden, um in der 7. Ward einen Agenten anzustellen, der eine Art Wohlthätigkeits-„Clearing House" für alle jüdischen Vereine unterhalten soll. Heute Nachmittag wird das Fest fortgesetzt. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents herabgesetzt worden.

Aurora Turnhalle.

Wie schon an vorliegender Stelle kurz berichtet wurde, ist vor einigen Wochen von den bisherigen Eigenthümern der alten Aurora-Turnhalle, an Milwaukee Ave. und Huron Straße, die Verwaltung dieses Hauptsammelplatzes so vieler deutscher Vereine an Herrn Ludwig Schindler übertragen worden. Der genannte Herr ist wohl einer der bekanntesten Deutschen auf der Nordwestseite, und er wird sicherlich mit seinem nimmer ruhenden Unternehmungsgeiste nichts unversucht lassen, um die schöne Halle wieder zu dem zu machen, was sie für so lange Zeit gewesen ist, nämlich zu einem der beliebtesten Vergnügungsorte des Deutschthums der Nordwestseite. Zu diesem Zwecke wird das geräumige Lokal von Grund auf renovirt und mit allen modernen Einrichtungen versehen werden. Dem Publikum stehen ein großer Saal mit Bühne, sowie drei kleinere Hallen zur Verfügung, welche zur Abhaltung von Theatervorstellungen, Bällen, Konzerten, Versammlungen, Hochzeiten u.s.w. jetzt unter den günstigsten Bedingungen zu miethen sind. Der neue Verwalter ist bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Der Unterschlagung schuldig.

Die „New York Insulated Wire Company" beschuldigt ihren bisherigen hiesigen Vertreter John S. Moyer der Unterschlagung von $10,000. Sie hat die Grand Jury in aller Stille veranlaßt, den Mann in Anklagezustand zu versetzen und überraschte ihn gestern, indem sie ihn verhaften ließ. Moyer hat bei der hiesigen Filiale der Firma seit 1893 als Buchhalter und Geschäftsführer vorgestanden. Er ist 55 Jahre alt, wohnt mit seiner Familie in Wilmette und lebte auf bescheidenem Fuß, so daß man nur annehmen kann, er habe die unterschlagenen Gelder verspekulirt. Vor zwei Wochen erkrankte Moyer, und James Wolff, der nun an seiner Stelle die Bücher führte, entdeckte in denselben zahlreiche Unregelmäßigkeiten. Eine Untersuchung ergab den angedeuteten Sachbestand, und das Vorgehen gegen Moyer war die Folge. Da der Angeklagte nicht im Stande ist, die hohe von ihm verlangte Bürgschaft aufzutreiben, ist er bis auf Weiteres im Countygefängniß untergebracht worden.

Bestrafter Leichtsinn.

Der zwölfjährige John Dresfendy, wohnhaft Nr. 975 W. 19. Straße, stürzte gestern bei dem Versuche, die Lokomotive eines in Bewegung befindlichen Frachtzuges der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn zu erklettern, auf die Geleise herab und gerieth unter die Räder, welche ihm den rechten Fuß vollständig zermalmten. Ein Ambulanzwagen brachte den verunglückten Knaben nach dem County-Hospital. Der Unfall ereignete sich an der 22. Str.-Kreuzung.

Schweizerisches Nationalfest.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!" — Dieser Wahrspruch findet auch unter den in Chicago lebenden Schweizern stets seine volle Beachtung. Einig und vereint wollen die sämmtlichen hiesigen schweizerischen Gesellschaften am morgigen Sonntage im schattigen Ogdens Grove ein gemeinsames Sommernachts-Fest feiern, das sich zu einer großartigen und echt nationalen Festlichkeit gestalten wird. Eine aus den drei Gesangvereinen Schweizer-Männerchor, Schweizerklub-Sängerbund und Grütli-Männerchor bestehende, fröhliche, stimmbegabte, etwa 90 Mann starke Sängerschaar wird dort im Massenchore unter dem tüchtigen Dirigenten Herrn Felix Adolf Eggler die schönsten schweizerischen Weisen erklingen lassen; die „Schützenbüchsen," wenn es auch nicht gerade „Vetterli-" oder „Martini-Stutzer" sind, werden den ganzen Tag gar eifrig knallen; echt schweizerische nationale Volksspiele werden in den Herzen der Alten Erinnerungen an die ferne schöne Heimath wachrufen und die Jungen begeistern. Prof. Frey's treffliches Orchester wird die Tanzmusik liefern.

Die kleine aber rührige hiesige Schweizer-Kolonie hat sich hauptsächlich in letzter Zeit durch ihre energische Befürwortung der rein demokratischen schweizerischen Institutionen des „Referendum" und der „Initiative" für die Vereinigten Staaten, die Sympathie vieler redlich und fortschrittlich gesinnten amerikanischen Bürger erworben. So wird der Mayor der Stadt Chicago, Herr Carter Harrison, einer Einladung zu diesem Schweizerfeste folgen, und es mag dieser Anlaß viele Schweizer an den alten, populären Carter H. Harrison erinnern, der vor vier Jahren auf demselben Platze in einer begeisterten Rede über die Schönheiten des Berner-Oberlandes sogar einen fröhlichen „Jodler" riskirte. Ferner sind die Herren M. Hummel, Stadt-Schatzmeister, Ch. Loeffler, Stadtschreiber, Devine, Stadtanwalt, McGann, Oberbau-Kommissär, u. A. m. zu demFeste eingeladen worden. Daß auch der alte, aber immer noch, wenn es für Freiheit und Fortschritt einzutreten gilt, kampfesmuthige General Hermann Lieb anwesend sein wird, ist selbstverständlich. Wer also nicht nur einen fröhlichen, sondern auch in jeder Hinsicht interessanten Tag verleben will, der versehle es nicht, sich morgen in Ogdens Grove einzufinden.

Verrenkung der Nackenwirbel.

Im Mercy-Hospital liegt seit gestern Abend ein Unbekannter, der an der 38. Straße und Cottage Grove Avenue vom Trittbrett eines Kabelwagens gefallen und sich beim Sturz eine Verrenkung der Nackenwirbel zugezogen hat. Man hat es früher für unmöglich gehalten, daß Jemand eine derartige Verletzung überleben könne, in den letzten Jahren sind indessen mehrere Fälle dieser Art bekannt geworden, und der des gestern verunglückten Passagiers wird die Liste der chirurgischen Kuriosa verlängern. Die Aerzte werden natürlich ihr Möglichstes thun, die ausgerenkten Wirbel wieder in das richtige Verhältniß zu einander zu bringen, selbst auf die Gefahr hin, dem Patienten dabei das Genick zu brechen.

Douglas Frauenverein.

Am nächsten Donnerstag, den 1. Juli, wird der kräftig aufblühende Douglas-Frauenverein in dem wohlbekannten, bequem gelegenen Louisenhain sein zweites großes Piknik abhalten, für das diesmal ein ganz besonders reichhaltiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt worden ist. Außer den bei jedem derartigen Feste üblichen Volksbelustigungen sollen noch allerlei Wettspiele veranstaltet werden, so daß die zahlreich zu erwartenden Besucher sich ohne Zweifel auf's Beste amüsiren werden. Züge verlassen den Grand Central-Bahnhof, an Harrison Straße und Fifth Ave., um 8:20 und 10:20 Vormittags, sowie um 12:01 und 1:30 Nachmittag; sie halten an Ogden Ave. und Douglas Park. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den Damen Julia Roeder, Marie Becker, Bertha Boehmer, Emilie Wolf und Katharine Hunsche. Eintrittspreis 25 Cents pro Person.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Erfreuliche Kunde.

Einen guten Gedanken hat nach der Meldung seiner Leibschreiber der Präsident McKinley gefaßt. Er hat sich entschlossen, den Kongreß nicht erst um die Erlaubniß zur Einsetzung einer unparteiischen Münz- und Währungskommission zu ersuchen, sondern vom Finanzsekretär Gage und anderen Sachverständigen gleich eine Bill ausarbeiten zu lassen, die dem Kongresse in seiner ersten regelmäßigen Tagung unterbreitet werden kann. Diese Vorlage soll für einen zureichenden Schutz der Goldwährung und die „Dehnbarkeit“ des Zettelwesens Sorge tragen, sodaß weder eine Geldpanik noch ein Mangel an „Umlaufsmitteln“ eintreten kann. Sie wird sich also im Wesentlichen an die Vorschläge der Indianapoliser Konvention anlehnen.

Da eine Kommission nicht mehr Einfluß auf den Kongreß ausüben könnte, als der unzweifelhaft zuständige Finanzsekretär und seine Gehilfen, und da sich die gesammte Geschäftswelt des Landes über die Grundzüge der nothwendigen Währungs- und Bankreformen schon längst im Klaren ist, so hätte es gar keinen Sinn, die Angelegenheit außerhalb des Kongresses vorbesprechen zu lassen. Des Abgeordnetenhauses glaubt der Präsident sicher zu sein, solange der Zar Reed sein Zepter schwingt und seinen Willen mit eiserner Gewalt durchsetzt. Er will deshalb die Währungsbill genau so behandeln lassen, wie die Zollbill, welche bekanntlich durch das Abgeordnetenhaus ohne Erörterung durchgepeitscht und dem Senate mit der Bemerkung vorgelegt wurde: „Friß Vogel oder stirb!“ Will der Senat den Entwurf zu Tode schwätzen, so kann man ihm allerdings nichts thun, aber es fragt sich mindestens, ob er den Muth haben wird, die Verantwortung für das Scheitern aller Finanzpläne allein zu übernehmen. Wenn sich das Abgeordnetenhaus wieder nur zweimal in jeder Woche versammelt und auf jede Thätigkeit verzichtet, bis ihm die Finanzbill vom Senate zurückgeschickt worden ist, so werden sich die Herren Senatoren am Ende doch etwas beeilen. Dem vereinigten Druck der Volksvertreter, der Verwaltung und der Geschäftsleute werden sie schwerlich lange widerstehen können.

Ob alle diese Voraussetzungen zutreffen, kann natürlich erst die Zukunft lehren. Wohl hat der Senat die Zollbill so unerwartet rasch „durchberathen,“ daß sie „schon“ vier Monate nach ihrer Einreichung im Hause zum Gesetz erhoben sein dürfte, aber diese „Beschleunigung“ war nur deshalb möglich, weil die Silber-Republikaner an dem Raubzuge ihrer Partei begeisterten Antheil nahmen und die Silber-Demokraten entweder gar keinen, oder aber sehr schwachen Widerstand leisteten. Ob dieselben Patrioten den Republikanern auch die Lösung der Geldfrage so ohne Weiteres überlassen, ob sie auch in diesem Falle sagen werden, daß das Volk nun einmal die Republikaner mit der Wiederherstellung der guten Zeiten beauftragt habe, und daß folglich den Republikanern nichts in den Weg gelegt werden dürfe, das muß vor der Hand bezweifelt werden. Auf der anderen Seite werden aber die Gold-Demokraten ohne Zweifel jeden Vorschlag unterstützen, der zur Abstellung der bekannten Finanzübel wirklich geeignet erscheint, und es mag sein, daß das Hauptheer der Republikaner mit ihrer Hilfe einen schnellen und entscheidenden Schlag führen kann. Vizepräsident Hobart dürfte nicht zögern, die „Debatte“ zu schließen, wenn er eine Mehrheit hinter sich hat.

Auf alle Fälle ist es erfreulich, zu hören, daß die Verwaltung handeln will. Der Worte sind wahrlich genug gewechselt.

Steuerfreiheit.

In dieser Zeit der Steuerumgehung ist es wohl kaum zu verwundern, daß in Detroit eine Anzahl Vereine, darunter die Freimaurer-Tempel-Association und mehrere deutsche Musikvereine versuchten, sich um die Steuern auf ihren bedeutenden Grundbesitz herumzudrücken, indem sie geltend machten, ihre „Hallen“ seien als wohlthätige oder erzieherische Institute anzusehen, es ist aber erfreulich, daß ihnen von den Gerichten ein Strich durch die Rechnung gemacht wurde. Die Freimaurer-Tempel-Association besitzt Grundeigenthum, das zu $169,000 eingeschätzt wurde, und der Grundbesitz der steuerscheuen Musikvereine wird auf $60,000 gewerthet. Während man nun sowohl diesen letzteren als den Freimaurern alles Gute wünschen kann, so kann man doch ihr Verlangen nach Steuerfreiheit nicht billigen, und man muß den Gründen zustimmen, mit welchen das Staatsobergericht von Michigan den Anspruch auf Steuerfreiheit abwies. „Es genügt zur Steuerbefreiung nicht“ — heißt es in der Entscheidung des Gerichtes — „daß eines der mittelbaren oder unmittelbaren Ziele oder Ergebnisse Wohlthätigkeit, Almosengeben, Erziehung oder Förderung der Wissenschaften sei. Die Vereine oder Gesellschaften, welche Steuerfreiheit beanspruchen, müssen hauptsächlich, wenn nicht einzig und allein für einen oder mehrere dieser Zwecke gegründet sein und darauf hinarbeiten.“ Das heißt also, die geübte Wohlthätigkeit muß Hauptzweck und darf nicht nebensächlich sein; ein Verein, der auf Grund seiner erzieherischen Thätigkeit Steuerbefreiung erlangen will, muß sich die öffentliche Erziehung zum Hauptziele machen und darf sie nicht nur beiläufig fördern. Im Sinne dieser Entscheidung hätten Turnvereine, welche die körperliche Erziehung und Ausbildung der Jugend anstreben, viel mehr Anrecht auf Steuerbefreiung, als Gesang- oder Musikvereine oder Freimaurerlogen und dergleichen mehr. Sie dürften dann aber auch kein Schulgeld fordern, sondern müßten die „Erziehung“ (vielleicht unter gewissen Bestimmungen und Einschränkungen) sozusagen kostenfrei verabfolgen jedem Kinde, das sich meldet und den sonstigen Bestimmungen — die mit Geldzahlungen nichts zu thun haben dürfen — entspricht.

Daß Logen- und Musik- und Gesangvereine auf ihren Grundbesitz Steuern zahlen sollen, ist recht, die Begünstigung der Steuerfreiheit sollte aber auch nach anderer Richtung hin aufhören oder doch bedeutend beschränkt werden und jedenfalls ganz wegfallen für Leute, die sie nur dazu benutzen, um mit größerm Vortheil ein „unordentliches Haus“ (oder deren mehrere) aufrecht zu halten und öffentlichen Unfug zu verüben.

Zur Indianererziehung.

Was immer die Bundesregierung in der Vergangenheit sich durch die Behandlung der Indianer auf das Gewissen geladen haben mag — in der Neuzeit ist sie auf jede nur mögliche Weise bestrebt, ihren Pflichten den „Mündeln der Nation“ gegenüber voll nachzukommen und die „Unmündigen“ zu Mündigen, zu Bürgern der Republik zu erziehen. Sie versucht die Schranken zwischen Indianern und Weißen niederzubrechen; da wo das möglich ist, durch Austheilung des Landbesitzes an die Einzelnen, die Rothhäute zu individuellem Streben anzuspornen und sie eben auf jede Weise den Bleichgesichtern gleichzustellen. Besonders bemüht sie sich auch um die Erziehung der indianischen Jugend, die sie sich ein gutes Stück Geld kosten läßt.

Abgesehen von den eigentlichen Indianerschulen, ist die Regierung seit Jahren bemüht, in den westlichen Staaten die gewöhnlichen Bezirksschulen den Indianerkindern zugänglich zu machen. Dabei handelt es sich natürlich nur um die Kinder von Indianern, welche noch im Stammesverband leben, um vollblütige Indianerkinder und um Kinder einer indianischen und einer weißen Person, welch' letztere in einen Stammesverband der Rothhäute aufgenommen wurden. Die Eltern solcher Kinder können natürlich nicht zur Zahlung der Schulsteuer herangezogen werden, und die Schulen blieben demzufolge solchen Indianerkindern ganz verschlossen, wenn die Bundesregierung nicht einspränge.

Man sollte glauben, daß die Bürgerschaft irgend eines, an eine Indianer-Reservation angrenzenden Gemeinwesens schon aus eigenem Interesse und weiser Voraussicht gern die geringen Mehrkosten der Betheiligung der Indianerkinder am Schulbesuche tragen würde, aus demselben Grunde, aus welchem man die weißen Kinder, dern Eltern unfähig sind, zu bezahlen, unterrichtet — nämlich um die Durchschnittsbildung der Bevölkerung zu heben und die Gefahren einer ortsangesessenen unwissenden Klasse zu mindern. Aber die „eichenfesten Pioniere“ sorgen in diesem Punkte nicht für das Morgen. Sie denken an die Groschen von heute und überlassen die Sorge um die Dollars der Zukunft Anderen — der Bundesregierung. Das ist ganz erklärlich, denn gerade in den neuerschlossenen Gebieten ist Alles auf den Augenblickserfolg zugeschnitten. Weiß der Ansiedler doch zumeist nicht, ob er in ein paar Jahren noch auf der Scholle sitzen wird. Er mag wegziehen, oder die Indianer mögen — weggezogen werden, oder es mag in ein paar Jahren gar keine Indianer mehr geben — alles Betrachtungen, die ihm vollständig genügen, seinen Beutel fest zuzuhalten, wo er nicht einen unmittelbaren Nutzen erkennen kann. Die Indianerkinder sind nicht seine Kinder, sie sind die „Mündel der Nation“, mag die Nation, der Bund, für sie sorgen. Und, wie gesagt, der Bund thut es, und der brave Ansiedler profitirt dabei, nicht nur in der Zukunft, sondern er weiß es zumeist so einzurichten, daß er gleich seinen Nutzen hat.

Die Regierung erklärt sich nämlich in solchen Fällen, wo die Schulbezirksbehörden von der kostenfreien Betheiligung der Indianerkinder am Schulunterricht nichts wissen wollen, bereit, in vierteljährlichen Raten das Schulgeld für indianische Schulkinder zu bezahlen (aus dem allgemeinen Fonds für Indianererziehung), und da öffnen sich die Schulen den rothhäutigen Göhren wie auf Zauberspruch — die Regierung zahlt nämlich gut. Das vierteljährliche Schulgeld stellt sich nicht selten auf $10 — das macht $40 das Jahr, und ist weit mehr als der Durchschnittssatz sein würde. So kommt es, daß in einem Schulbezirk, der Einrichtungen für den Unterricht von 25 Kindern hat, die Regierung das ganze Gehalt für die Lehrperson zahlt, wenn zehn der Kinder Indianer sind, so daß auf die Weißen nur ganz unbedeutende Unkosten kommen. In entlegenen und dünn besiedelten Gegenden stattet natürlich der „Indianer-„Inspektor“ oder „-Superintendent“ den weißen Schulen nur selten Besuche ab, und das kameradschaftliche Gefühl unter den weißen Ansiedlern ist so stark, daß man sich immer gegenseitig von seinem Nahen benachrichtigt. Dann wird in den Schulhäusern alles schnell bestens in Stand gebracht, und es folgt ein wahres Kesseltreiben auf indianische Schüler, deren jeder ja dem Bezirk so und soviel Dollars einbringt. So werden in vielen Fällen die Schülerlisten auf geradem und krummem Wege nach Möglichkeit „gestopft“. Ein Fall ist bekannt, wo es sich nach einoder zweimaliger Zahlung des Schulgeldes für acht Indianerkinder herausstellte, daß die ganze Schule, in der sie angeblich zusammen mit weißen Kindern unterrichtet wurden, garnicht existirte. Der Schulrath, das Schulhaus, die Schüler, die Namensliste — alles war eitel Dunst — nur erfunden, um dem guten Onkel Sam so und soviele Dollars abzuknöpfen. Die Regierungsbeamten passen aber im Allgemeinen gut auf, und überall da, wo die Zahl der Indianerkinder die der weißen auch nur um ein Weniges übertrifft, wird die Schulgeldzahlung verweigert. Man will, daß weiße und „rothe„ Kinder zusammen erzogen werden sollen, damit sich ein kameradschaftlicher Verkehr zwischen ihnen herausbildet, als Vorbedingung für das für später erhoffte Verschwinden der Rassenscheidung, die weißen Kinder sollen aber immer in der Mehrzahl sein, denn die Regierung will keineswegs aus diesen kleine Indianer machen.

Im letzten Rechnungsjahre wurden erst 558 Indianerkinder in gewöhnlichen Bezirksschulen zusammen mit weißen Kindern unterrichtet — die Neuerung ist eben noch verhältnißmäßig jungen Datums — man erwartet aber, daß ihre Zahl ganz bedeutend anwachsen wird, denn es laufen fortwährend aus neuen Schulbezirken Anfragen und Anmeldungen ein. Man hofft, daß dies System mit der Zeit die besonderen Indianerschulen entbehrlich machen wird.

Breite Radreifen.

Immer, wenn in irgend einem besonderen Theile des Landes, in einer Stadt, in einem „Township“ oder „County“ der Vorschlag gemacht wird, auf eine Verbreiterung der Wagenräder hinzuarbeiten, durch geringere Besteuerung breiterer Räder, weil dieselben die Straßen weniger abnutzen, überhaupt immer, wenn breite Radreifen als ein Mittel zur besseren Erhaltung der Straßen genannt werden, glaubt man, damit eine ganz neue Entdeckung gemacht und die Welt um eine großartige neue Erfindung bereichert zu haben. Wenigstens stellt man sich in den Councils, „Town Boards“ u. s. w. so an. Thatsächlich aber war man schon im grauen Alterthum in diesem Punkte — wie übrigens in vielen andern auch — genau so schlau, wie heutzutage, und auch hierzulande, in dem Paradiese schlechter Landstraßen, hatte man den Werth der breiten Radreifen schon zu Großvaters Zeiten erkannt. Wenn dieselben trotzdem nicht allgemein wurden, so liegt das eben an der allgemeinen schrecklichen Kurzsichtigkeit, die hier in Betreff der Herstellung und Erhaltung von Straßen herrschte und zum guten Theil noch herrscht, und an der souveränen „Wurschtigkeit“ des Amerikaners gegenüber allen gemeinnützigen Bestrebungen.

In South Carolina hat man schon in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts versucht, den breiten Wagenreifen zu allgemeinerer Benutzung zu verhelfen aus Rücksicht für die Landstraßen. Nachweislich bestand bis zum Jahre 1845 eine Verordnung in Kraft, welche allen mit breiten Radreifen versehenen Fuhrwerken die Benutzung der damaligen staatlichen Landstraße kostenfrei gestattete, „da sie so viel dazu beitragen, die Straße in gutem Zustand zu erhalten“, während Fuhrwerke mit schmalen Radreifen $1 Straßengebühr bezahlen mußten. Heute besteht diese Verordnung nicht mehr — sie gerieth wahrscheinlich in Vergessenheit, als der Staat jene alte Heerstraße aufgab — aber man arbeitet jetzt in jenem Staate darauf hin, ähnliche Bestimmungen für die neuerbauten oder im Bau begriffenen Straßen wieder einzuführen. Man schlägt vor, auf den öffentlichen Landstraßen die schmalen Radreifen geradezu zu verbieten oder doch eine so hohe Abgabe für sie anzusetzen, daß das einem Verbot gleichkommen würde. Geschieht das, dann wird South Carolina in ein paar Jahren sich rühmen können, in Bezug auf Landstraßen den reichen Staaten Illinois, Indiana, Ohio und andern weit voraus zu sein, denn man hat sich dort dem Landstraßenbau — zum Theil mit Hilfe der Sträflinge — mit ganz bemerkenswerthem Eifer hingegeben. Die breiten Radreifen würden die neuen Straßen in gutem Zustande erhalten.

Auch in den Neu-England-Staaten, insbesondere in Connecticut und Massachusetts, ferner in New York und New Jersey, hat man dem Landstraßenbau in der jüngsten Zeit große Beachtung geschenkt, nur in den reichen Mittelstaaten steckt man in dieser Hinsicht noch im schwärzesten Mittelalter— hier scheint es immer bei den Vorschlägen geblieben zu sein.

Ueber die Vortheile guter Landstraßen ist man sich nicht mehr im Zweifel. Die Farmer wissen, dank den über diesen Punkt verbreiteten Flugschriften, den Mittheilungen in der Tagespresse und der landwirthschaftlichen Presse ganz genau, daß gute Landstraßen für sie ganz bedeutende Ersparnisse an Geld, Zeit, Zugthieren und Wagen (Futter- und Reparaturkosten) bedeuten würden. Sie sind dafür, daß gute Landstraßen gebaut werden, es fragt sich nur, wer soll sie bauen? Wer soll sie bezahlen? Wenn sich in Erwägung dieser Fragen der Blick der biederen Landleute immer zielbewußter sozusagen nicht nur nach den Staatshauptstädten, sondern auch gen Washington richtet, so ist das in heutigen Zeitläuften nur natürlich. Warum auch nicht? Warum sollte auch Onkel Sam, der alljährlich so viele Millionen für sogenannte Wasserstraßen ausgibt in allen Theilen des Landes, sich nun nicht auch einmal der Landstraßen annehmen, und etliche Dutzende Milliönchen alljährlich auf den Straßenbau verwenden? Er hat's ja!

In diesem Warten auf Hilfe von Oben bleibt man natürlich bei dem alten Schlendrian. Die Towns geben nach wie vor Jahr ein Jahr aus verhältnißmäßig große Summen aus für die Herstellung und Instandhaltung (wenn man für Auffüllung der schlimmsten Löcher und „Washouts“ diesen Ausdruck gebrauchen darf), und die Farmer fahren die Straßen so bald wie möglich kaput mit ihren schmalspurigen Rädern. Das ist nun einmal so.

Lokalbericht.

Leichenfund.

In einem Gebüsch nahe 80. Straße und Stony Island Avenue haben gestern Nachmittag Arbeiter die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines elegant gekleideten jungen Mannes gefunden. An dem Körper hat man zwei Schußwunden entdeckt und in der Nähe der linken Hand des Todten lag ein verrosteter Revolver. Da die Kleider des Todten zum Theil verbrannt sind, hält die Polizei nicht für ausgeschlossen, daß ein Mord vorliegt. In das gestreifte Hemde des Todten ist der Name „Mayers“ eingestickt, und das ist bisher der einzige Anhaltspunkt für die Identifizirung der Leiche. „Mayers“ mag aber auch der Name eines Hemdenfabrikanten sein. In den Taschen des Todten hat man nur eine billige Uhr und ein Bund Schlüssel gefunden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Pflegerinnen-Schule.

Die erste Schlußfeier der Pflegerinnen-Schule des Deutschen Hospitals findet am Mittwoch, den 30. Juni, Abends um 8 Uhr, in der Kirche neben dem Hospital, Ecke Grant Place und Larrabee Straße statt. Von den Herren Doktoren Gustav Fuelterer und Weller van Hook werden Ansprachen gehalten. Außer einigen Deklamationen und Gesängen seitens der Pflegerinnen sollen Musik-Nummern von Herrn Prof. Theo. Scheerer, von Frl. Emma Klein und Frl. S. M. Kraft vorgeführt werden.

Da dies die erste Feier dieser Schule ist, so wird das Publikum ganz besonders zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Johann Lindemann, am 24. Juni um ½10 Uhr Abends im Alter von 54 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 27. Juni, um ½1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 844 Allport Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Anna Lindemann, Gattin;
Gustav, Franz, Georg und Wilhelm Lindemann, Söhne;
Maria, Helena und Lizzie, Töchter;
John W. Utesch und J. G. Cox, Schwiegersöhne;
Lizzie und Ida Lindemann, Schwiegertöchter.
frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Peter Johnson nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren u. 25 Tagen Dienstag, den 22. d. M., halb 11 Uhr Abends, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Juni, um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 486 West Chicago Ave., nach der St. Johannis Kirche, Ecke Superior und Bickerdike Str., von da nach Wunder's Kirchhof statt.—Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Hinterbliebenen:
Marie Johnson, geb. Consoer, Gattin.
George, Alex. Johnson, Kathie Totzke, Henry, Charles, Robert Johnson, Marie Ohlhaber, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.
fr,sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater August Hagedorn den 25. Juni im Alter von 42 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Juni, um halb 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 436 Belmont Ave., nach St. Alphonsus-Kirche und von da nach St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten
Agnes Hagedorn, Gattin, nebst 6 Kindern.
Martin Hagedorn, Bruder.
Gustina Rohloff, Schwester.

Todes-Anzeige.

Fritz Reuter Tent No. 18, K. O. T. M.

Den Beamten und Mitgliedern des Fritz Reuter Tent No. 18, K. O. T. M., die traurige Nachricht, daß Bruder John Lindemann am 24. Juni gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Juni, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 844 Allport Str., nach Concordia statt. Die Brüder sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen. Um rege Theilnahme wird gebeten.
Herm. Vizents, Com.
Wm. Hinrichs, R. K.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte August Hardt im Alter von 66 Jahren 2 Monaten und 26 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 3827 Armour Ave., am Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen
Johanne Hardt, Gattin.
Hermann Peter, Schwager, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Gestorben Jacob Wolf im Alter von 54 Jahren 10 Monaten u. 24 Tagen. Beerdigung vom Trauerhause, 710 W. 12. Straße, am Sonntag, den 27. Juni, 12 Uhr Mittags, nach Forest Home. Möge seine Seele in Frieden ruhen! Christina Wolf, geb. Schoeneck, Gattin. John und William, Söhne. Carrie, Emma und Mamie, Töchter. Theresa Wolf, geb. Becker, Schwiegertochter. fr,sa

Todes-Anzeige.

Turnverein Einigkeit.

Gut Heil! Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner John Lindemann uns durch den Tod entrissen wurde. Der Verein tritt zur Beerdigung morgen punkt 12 Uhr in der Turnhalle an.
Mit Turnergruß: Der Vorstand.

Gestorben: Am 26. Juni, Samuel Shoeneman, 60 Jahre alt, geliebter Vater der Mrs. Julia Dewitz. Begräbniß Sonntag, den 27. Juni, 1 Uhr Nachm., von der Wohnung des Verstorbenen, 3423 Indiana Ave., nach Graceland. Bitte keine Blumen.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Hooleys.—Never again.
McVickers.—Geschlossen.
Schiller.—Fatinitza.
Chicago Opera House.—Fra Diavolo.
Gaiety.—A hot Member.
Alhambra.—Geschlossen.
Academy of Music.—Geschlossen.
Lincoln.—Geschlossen.
Haymarket.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmanns Palm-Garten.—Thomas Orchester-Konzerte.
Bismarck Garten.—Carl Bunge-Konzerte.
Freimaurer Tempel - Dachgarten.—Vaudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzert.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Arthur Baucke.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Lidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Zedrahm.
Colehour: A. F. Müller.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Poelke.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Prütz.
Grossdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Andrew Sorenson.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co
Hobart, Ind.: Wm. Mayhaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlerstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: P. A. Hermes.
Rogers Park: Jay Risley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: John Stolbrink.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Tiedje.
South Evanston: Alb. Hofstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezik.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Turner Park: Peter Larson.
Washington Heights: John Britt.
West Harvey: Wm. McNair.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Hy. Thalmann.
Winnetka: Wm. Anderson.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Sensationeller Giftmord.

In Ostende ist am 10. Juni der Major und Oberkommandant der Bürgergarde, van der Auveraa, verhaftet worden, welcher beschuldigt wird, seine im vorigen Jahre verstorbene Frau durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Der Major van der Auveraa nimt in dem berühmten belgischen Badeorte eine hervorragende gesellschaftliche Stellung ein und gehört zu den reichsten Leuten. In seiner Eigenschaft als Oberkommandant der Bürgergarde kam er auch in persönliche Beziehungen zu König Leopold II., welcher bekanntlich einen großen Theil des Sommers in Ostende verbringt. Daß also die Verhaftung einer so angesehenen Persönlichkeit in ganz Belgien großes und berechtigtes Aufsehen hervorgerufen hat, ist um so begreiflicher, als es sich um ein furchtbares Verbrechen handelt, welches Niemand dem allgemein geachteten Manne zugetraut hätte. Die Staatsanwaltschaft in Brügge wurde durch eine Reihe von anonymen Briefen auf den an Frau van der Auveraa begangenen Giftmord aufmerksam gemacht. Ursprünglich wollte sie diesen anonymen Denunziationen keinen Glauben schenken. Als die Briefe aber mit sehr präzisen Einzelheiten hervortraten, ließ der Staatsanwalt von Brügge in aller Stille die Leiche der Verstorbenen ausgraben und von mehreren beeideten Gerichtsärzten untersuchen. Die Analyse ergab zur größten Ueberraschung in verschiedenen Leichentheilen eine große Menge Arsenik und andere Giftstoffe. Daraufhin ordnete die Staatsanwaltschaft ohne daß van der Auveraa etwas ahnte, eine Haussuchung an, über deren Ergebnisse wir nichts Bestimmtes wissen, die aber doch sehr gravirende Belastungsmomente gegen den Major der Bürgergarde gefördert haben muß, da der Staatsanwalt zur Verhaftung van der Auveraas schritt.

Die Motive der That sind zur Zeit noch sehr in Dunkel gehüllt. Die Einen behaupten, der Angeschuldigte habe seine Frau vergiftet, um eine auf ihren Tod gestellte hohe Versicherungssumme zu beheben, so daß ein neuer Fall Jonaux vorläge. Dagegen wollen Andere wissen, van der Auveraa habe seine Frau aus dem Wege geräumt, um eine Dame, mit welcher er ein Liebesverhältniß unterhielt, heirathen zu können. Sonach ständen wir vor einem Verbrechen, welches man in Frankreich als crime passionnel bezeichnet. Die letztere Lesart hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich, da schwer anzunehmen ist, daß ein so reicher Mann ein so entsetzliches Verbrechen aus bloßer Gewinnsucht begangen hätte. Uebrigens wird uns die im Gange befindliche Untersuchung bald Aufschluß darüber verschaffen. Es ist noch hervorzuheben, daß der Verhaftete seine Unschuld betheuert und sich als das Opfer weiblicher Eifer- und Rachsucht hinstellt. Seine Freunde wollen noch nicht an seine Schuld glauben und erwarten täglich seine Freilassung, worin sie sich aber getäuscht sahen. Andererseits ist nicht anzunehmen, daß die Behörden ohne ernstes Beweismaterial die Verhaftung eines Mannes von der Stellung und dem Ansehen van der Auveraas angeordnet hätten. Daß dies nicht ohne zwingende Gründe erfolgt ist, beweist schon die Thatsache, daß der Gerichtshof zu Brügge die vom Vertheidiger des Angeschuldigten, Maître Sevesca, gestellte Forderung auf provisorische Freilassung van der Auveraas gegen eine Kaution von 50,000 Francs abgelehnt hat. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so darf man sich auf einen sehr sensationellen Verlauf der Angelegenheit gefaßt machen.

Lokalbericht.

Der erste Zweig.

In Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., ist gestern Abend unter recht zahlreicher Betheiligung die erste Lokal-Organisation der „Sozial-Demokratie von Amerika" gegründet worden. Es wurden bei dieser Gelegenheit von Sylvester Kelyher, Fitzgerald Murphy, Jesse Cox, Andrew B. Adair und Anderen Ansprachen gehalten. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Vorsitzer, Fitzgerald Murphy; zweiter Vorsitzender, Frl. M. Flaherty; Schriftführer, A. R. Gage; Schatzmeister, Jesse Cox; Organisator, F. M. Campbell.

Gegen Bürgschaft frei.

Edward J. Ratcliffe, der unter Anklage des versuchten Gattinmordes verhaftete Schauspieler, ist gegen $5000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Alderman John Powers war so freundlich, den Künstler aus der Gefangenschaft zu erretten. Ratcliffe soll übrigens ein enormes Salär von den Frohmanns beziehen und ist deshalb vermuthlich in der Lage gewesen, den Staatsmann der 19. Ward auf alle Fälle vor Schaden sicher zu stellen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Lunchkoch. 113 S. Clinton Str., Ecke Monroe Str.

Verlangt: Bäcker als zweite Hand. 232 W. 14. Str.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann im Saloon. A. Zacharias, 85 Wabash Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker, an Brot zu helfen. $3 die Woche, Kost und Zimmer. 6339 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Mann für Orderwagen und Pferde zu tenden. 141, 57. Place.

Verlangt: Pianospieler. 93 S. Canal Str.

Verlangt: Männer, einen guten Artikel zu verkaufen. Nachzufragen Morgens von 9 bis 11 Uhr. Nicht Sonntags. 725 N. Halsted Str., Basement.

Verlangt: Guter Peddler, muß Bürgschaft stellen können. Eberloins Weiß Bier Brew., 502—504 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter starker Junge, im Butchershop zu helfen. Nachzufragen Sonntag Mittag 12 Uhr. 5159 Centre Ave.

Verlangt: Ein guter erste Hand Bäcker. 635 Blue Island Ave.

Verlangt: Flinker Waiter, Omnibus für Hotel. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Dinnerwaiter. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Bäcker nach Racine. $3 und Board. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Abends. W. Schneider 1469 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 250 Wilmot Ave., Ecke Armitage Ave.

Verlangt: Ein Bäcker, 3. Hand, muß auch Brot aufmachen können. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker, der alles selbstständig machen kann. 812 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Barbier. 1777 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann, der schon an Brot gearbeitet hat. 2938 State Str.

Verlangt: Ein Upholsterer, lediger vorgezogen. Kann bei mir boarden. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 1253 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, ein Junge für Stallarbeit und Pferde zu besorgen. 470 W. Erie Str.

Verlangt: Guter Presser an Shopröcken. 548 N. Robey Str.

Verlangt: Erfahrene Lottenverkäufer. Gute Bezahlung. Empfehlungen verlangt. Adr. R. 188 Abendpost. dja

Verlangt: Erfahrener Operator an Frauen-Mäntel. 777 Milwaukee Ave., 2. Stock, Hinterhaus. fja

Verlangt: Kammerjäger, um aus einem Wohnhause die Ratten zu vertreiben. Adr. R. 108 Abendpost. fja

Verlangt: Erster Klasse Blackmith, der gut Pferde beschlagen kann und auch Wagenarbeit versteht. Nachzufragen 6029 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 gute Mädchen an Hosen. Nur solche die es verstehen. 112 Mohawk Str., Dampfkraft.

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen, Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 26jnlw

Verlangt: Eine geübte Bügelerin. Plaza Dyehouse, 636 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 763 N. Lincoln Str. 5md

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 504—506 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erste und zweite Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 850 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Taschen in Röcken. 130 Samuel Str., Ecke Emely Str.

Verlangt: Erste Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. Beständige Arbeit. 27 Cleveland Ave. fja

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 708 Irving Ave. früher Shober Str. dfja

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 257 S. Canal Str., Saloon. fm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 594 Drummond Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Heimath. 3056 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4447 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1332 Dunning Str.

Verlangt: Ein gebildetes norddeutsches Mädchen mit Empfehlungen, um auf 2 größere Kinder aufzupassen. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 581 Blue Island Ave., Saloon. fm

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für kleine Familie. Nachzufragen von 6 bis 7 Uhr. 17 Lincoln Place.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 427, 48. Str. fmo

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, um Kind aufzuwarten. 751 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1147 Flournoy Str. Lohn $3.50 die Woche. Nehmt Madison Str. Car, Transfer an Colorado Ave. für Flournoy Str.

Verlangt: Ein Mädchen in gesetztem Alter, für allgemeine Hausarbeit. 60 E. 43. Str., Store. fm

Verlangt: Nettes, ordentliches Mädchen von 14 Jahren, in kleiner Familie behilflich zu sein. H. Hoefer, 1834 Reta Str., 3. Floor 1 Block östlich von Halsted Str., ein halber Block südlich von Cornelia Str., Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. Plaza Dyehouse, 636 N. Clark Str.

Verlangt: Lunchköchin, Mädchen für leichte Arbeit. Oak Park. Viele Mädchen für einige Arbeit. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit, Kellnerinnen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts. Finden immer Stellung.—Veritas, beste deutsche Stellenvermittlung, 180 N. Clark Str., Tel. North 215. —12jl

Verlangt: Eine durchaus kompetente Köchin, die auch einen Theil der Hausarbeit thun kann, in einer kleinen Familie. Adr. B. 322 Abendpost. fmdt

Verlangt: Gutes Mädchen oder Wittwe, nicht über 35, als Köchin in Privatfamilie. 614, 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 667½ Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 994 N. Oakley Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 61 W. Erie Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen. Lohn $3.50. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: 14- bis 15jähriges Mädchen, das Kinder liebt. 661 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4403 Wentworth Ave. fmo

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 1635 Roscoe Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 286 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 588 N. Robey Str.

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. $3.50, $4, $5. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 329, 24. Str. fja

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, und backen zu helfen. 1672 N. Halsted Str. fja

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 2408 Kenmore Ave. Edgewater. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 935 N. California Ave., Humboldt Park. fja

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Miedlincks Stellenvermittlung, 567 Larrabee Str. fja

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.00. 3757 Wabash Ave. fja

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 923 Ogden Ave. fja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1515, 51. Str., Grocery-Store. fja

Verlangt: Ein gutes deutsches oder böhmisches Mädchen in kleiner Familie, für allgemeine Hausarbeit. 4100 Vincennes Ave. dfja

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 703 N. Rockwell Str. dfja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Mogg, Hinsdale, North Washington Str., nahe Ayers Ave. dfja

Verlangt: 100 gute Mädchen. Leichte Plätze. Hohe Löhne. Forestville Employment Agency, 559, 47. Str. 21jnlw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 293 E. 34. Str. 21jnlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, Nachfolger von Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 1jnlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 9dj*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein arbeitsamer, flinker junger Mann sucht Stelle für Küchenarbeit im Restaurant. Adr. R. 449 Abendpost.

Gesucht: Stellung von einem tüchtigen Brot- und Cakesbäcker. Adr. F. 580 Abendpost.

Gesucht: Arbeit für einen Upholsterer, in oder außer dem Hause, zu billigen Preisen. Adr. Wm. Sandgrund, 673 N. Oakley Ave.

Gesucht: Ein junger, lediger Mann mit guter Schulbildung, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht irgendwelche Beschäftigung. Kann auch Kaution leisten. Adr. K. 185 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge von 16 Jahren sucht Stelle im Milchgeschäft. 868 Sheffield Ave.

Gesucht: Gutes männliches Personal für irgendwelche Arbeit, kostenlos. Durch Veritas, 180 N. Clark Str. Tel. North 215.

Bäcker sucht Arbeit als 1. oder 2. Hand an Brot. 123 Mohawk Str.

Gesucht: Gute erste Hand an Brot sucht einen stetigen Platz. Briefe unter R. 197 Abendpost. 25jnlw

Gesucht: Ein zuverlässiger, selbstständiger Bäcker sucht Arbeit an Brot, Bisquit Wiener Rolls, Cakes und dergl., Stadt oder Land. Adr. P. 217 Abendpost.

Gesucht: Eine erste und zweite Hand an Cakes wünschen Arbeit. Adr. C. Renner, 109 Wells Str. fja

Gesucht: Ein Mann sucht Platz als Kutscher. Kann sich im Haus nützlich machen. Adr. G. 633 Abendpost. dfja

Gesucht: Tüchtiger Bartender, guter Mixer, mit besten Empfehlungen, sucht Stellung. 182 LaSalle Ave. 23jnlw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Businesslunch-Köchin sucht eine Stelle. 114 Milwaukee Ave. fmo

Wünsche Waschplätze zum Ausgehen für Dienstag, Mittwoch, womöglich auch Montag, zum Schrubben und Reinigen Freitag und Samstag. 119 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Lunchköchin, nette Haus- und Küchenmädchen suchen Arbeit. 180 N. Clark Str., Tel. North 215.

Gesucht: Eine tüchtige Frau sucht Waschplätze, auch zum Bügeln. Adr. R. 450 Abendpost.

Gesucht: Anständige Frau in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. Adr. G. 610 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Businesslunch-Köchin oder Haushälterin. 25 MohawkStr., Sturm.

Gesucht: Wittwe sucht Office rein zu machen. — Adr. A. D. 254 Abendpost.

Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 479 Marshfield Ave.

Deutsche Frau sucht Wäsche und andere Arbeit, in und außer dem Hause. Kaeselau, 487 N. Park Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kleidermädchen wünscht Arbeit in und außer dem Hause. 195 E. North Ave.

Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., 1. Flat, vorne.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigung. 99 Mohawk Str., hinten oben.

Gesucht: Saubere Wittwe mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Anständige deutsche Frau, welche gut kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wünscht Stelle als Haushälterin. 681 N. Washtenaw Ave.

Chicago Frauen-Vermittlungs-Institut. 164 W. Harrison Str. Wir vermitteln sofort gutes Dienstpersonal aller Nationen. 19jn,jdd,1m

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau welche gut kochen, waschen und bügeln, und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht Stelle. Am liebsten außer der Stadt. Zu erfragen 172 Kramer Str., zwischen Halsted und Jefferson Str. fja

Gesucht: Aeltere Wittwe, Oesterreicherin, wünscht Stellung zur Führung des Haushaltes bei alleinstehendem Herrn. Vorzusprechen Sonntags. 469 N. Clark Str., oben. fja

Gesucht: Alleinstehendes Mädchen sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 573 Larrabee Str. fja

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Store, Basement und Stall. $25. 1238 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Store und Wohnung, günstige Bedingungen. 268 Sheffield Ave.

$13 miethet einen schönen kleinen Store mit Wohnzimmern, 537 WielandStr., nahe North Ave. und Wells Str. Ein guter Platz für Delikatessen, Grocery etc. P. J. Weber 129 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Eine helle 4 Zimmer Cottage mit Basement. 355 W. 40. Str., nahe Princeton Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer. Nur $10. 74 Willow Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, bei alleinstehender Wittwe. 205 Chestnut Str.

Zu vermiethen: Ein großes helles schön möblirtes Zimmer. 487 N. Park Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, das Zimmer zu 75c. Besonderer Eingang, Badezimmer, alle Bequemlichkeiten. 1 Block vom Lincoln Park. 52—54 Lincoln Ave., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer. $1.25. 313 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $1 per Woche. 3738 Halsted Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1. 618 Larrabee Str.

Verlangt: Herr für Kost und Logis, bei Wittwe. 667 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei junger Wittwe. Schultz, 958 Madison Str. Zieht Glocke.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer, $2, passend für 2 Herren, bei Wittwe. 150 Superior Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Alleinstehende Wittwe hat Schlafzimmer. $1 per Woche. 1 Sullivan Str.

Verlangt: Roomers oder Boarders, bei Wittwe. 89 Howe Str., nahe Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, separater Eingang, bei einer Wittwe. 355 E. North Ave.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer. $2 für einen Herrn oder $3 per Woche für zwei Herren, bei Wittwe. 200 E. North Ave., 3. Floor.

Zu vermiethen: Front Bettzimmer. 317 E. North Ave.

Zu vermiethen: Front-Parlor mit Bedroom, für 2 Herren bei älterer Dame. 64 Eugenie Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. 195 E. North Ave.

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer, $1.50 p. Woche, wenn gewünscht auch Board. 652 WellsStr. mfa

Verlangt: Boarders. 287 N. Lincoln Ave., Hinterhaus. fja

Schönes Heim mit deutscher Küche. Große helle Zimmer, mit oder ohne Möbel. Bad. An anständigen Herrn. 3320 Vernon Ave. dff

Das beste deutsche Boardinghaus ist bei Fr. W. Giesen, 66 Canalport Ave. 4jnlm

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht möblirtes Zimmer mit Frühstück und Abendessen. Nordseite. Referenzen zu Diensten. Adr. B. 336 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gesundes 6jähriges Pferd, passend für Deliverywagen. 1041 Lincoln Ave. fja

Zu verkaufen: Billig, durchaus sicheres frommes Reitpferd. 148 Larrabee Str.

Muß verkaufen: Pferd, Geschirr und kleiner Springwagen, Pony, Cart, Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 30 Pferde und Farm-Mähren, billig. 707 N. Lincoln Str., nördlich von Milwaukee Ave. 23jn7t

Zu verkaufen: Ein Pferd, gutes Topbuggy, schweres Doppelgeschirr, Expreßwagen, billig. 801 N. Robey Str.

$30 kaufen schönes Pferd mit gutem Buggy oder mit Cart, billig. 953 Clybourn Ave.

Ein gutes Peddler-Pferd nebst Wagen und Geschirr billig zu verkaufen. 1875 N. Robey Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, ein junges starkes Arbeitspferd, $25, Werth das Doppelte. 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein 2sitziges Top Buggy. 287 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Leichter Topwagen, billig. 124 Burling Str.

Zu kaufen gesucht: Gute milchgebende Kuhl. 2396 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel. 571 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Buggy, 2 Pferde, billig. 827 N. Robey Str.

Leichter 3 Spring Wagen und gutes Geschirr, $10, zu verkaufen. 430 Noble Str.

Zu verkaufen: Offener leichter Springwagen für Butcher oder Grocer, billig. 360 Sedgwick Str.

Spottbillig, gutes Top-Buggy, nehme in Tausch Wagen oder Store-Einrichtungen. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gutes, starkes Columbia Buggy, wenig gebraucht. 601 W. Fullerton Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege. 371 Dickens Ave., Armitage Ave. Car bis Ballou Str.

Zu verkaufen: Billig, neue und alte Expreßwagen. Hoppesch Bros., Ecke W. 26. und Troy Str. jn12,16,19,23,26 30

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 14jnlm

Muß verkaufen: 20 gute Topwagen, spottbillige Preise. 1906 Wabash Ave. 21jnlw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu irgend einem Preis, Einrichtungen für Grocery-, Zigarren-, Delikatessen-Stores, als Bins, Counters, Shelves, Showcases, Scales, Kaffee-Mühlen, Eisboxes etc. Mansbach & Co., 216 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Wringer, Wanduhren und deutsche Bücher. 295 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Für ca. $100, Soda-Fountaine. Original-Preis $450. Im Gebrauch. 3804 StateStr.

Zu verkaufen: Verstellbare Nudel-Schneidemaschine, Spätzli-Maschinen, Bohnen-Schneider und Butchermesser. Steudle, 405 Cleveland Ave.

Store-Fixtures in jeder Auswahl neue und gebrauchte, für irgend welcher Art Geschäfte, zu spottbilligen Preisen. Zahle höchste Preise für Grocery-, Confectionery-, Butcher- und sonstige Geschäfte. — Rosener & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 24jnlw

Store-Einrichtungen jeder Art, für Grocery-, Delikatessen- Zigarrenstores und Meatmarkets, sowie Wagen und Buggies. Große Auswahl. Spottbillig. Julius Bender, 908 N. Halsted Str., Telephone North 865. 23jnlw

Store-Einrichtungen für Grocery-, Butcher- Zigarren- und Confectionerystores. Größtes und billigstes Geschäft in Chicago. Fred Bender, 1906 und 1908 Wabash Ave. 21jnlw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß. neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 19jnlm

Bicycles, Nähmaschinen etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein neues Bicycle ist wegen Abreise billig zu verkaufen. 516 Wells Str., 4. Floor, hinten.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8ms*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufgepaßt, aufgepaßt! $115, billig für das Doppelte, für den bestgelegenen Zigarren-, Candy-, Tabak-, Notions- und Schulwaaren-Store, gegenüber großer Schule. Großer Waarenvorrath, hochfeine Einrichtung. Dieses ist der billigste Store, je offerirt. Muß unbedingt sofort für diesen Spottpreis verschleudert werden. Theilweise an Abzahlung. Miethe mit Wohnung nur $10. 1328 Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Saloon Haus und Lot, zwischen fünf Fabriken. Wenig Anzahlung. Wird auch vermiethet. 990 Kimball Ave.

$400 für feines Grocerygeschäft oder beste Offerte. Kommt geschwind. Muß verkaufen. 210 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Candyroute, Pferd und Wagen. — Näheres 158 W. Jackson Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei, Fixtures, mit 2 Oefen. Nachzufragen 478 Centre Ave.

Zu verkaufen: Gute Grocery-Route, $15 die Woche, für den rechten Mann. 39 Western Ave., Blue Island, Ill.

Zu verkaufen: Unter der Hand, eine gute Bäckerei, die beste Lage auf der Südseite, für $900, blos die Hälfte Baar nöthig. 6330 Cottage Grove Ave.

Zu kaufen gesucht: Kleine Milchroute. Nordwestseite. Adr. D. 472 Abendpost.

Zu verkaufen: Eckaloon, einer der besten Wirthschaften in Hyde Park, an Kreuzung von Cable und elektrischer Bahn, und am Eingang zum Oakwood Kirchhof. Nachzufragen 6358 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, seit 15 Jahren im Betrieb, ist wegen Krankheit billig zu verkaufen, wenn sofort angenommen. 192 W. 22. Place, gegenüber der St. Paulus Kirche, Ecke Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Billig. 724 W. 19. Str.

Confectionery- und Zigarren-Store billig zu verkaufen. 179 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, sofort billig zu verkaufen. 895 W. North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, Blacksmith-Shop. 124 Sherman Str.

Verkaufe wegen Todesfall Restauration, auch auf Abzahlung. 261 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Eck-Store, Zigarren-, Confectionery- und Bäckereigeschäft. Umstände halber. 899 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Wegen Lungenkrankheit bin ich genöthigt, meine Schmiede billig zu verkaufen. Der Käufer kann Schmied oder Schlosser sein, da es nur feinere Arbeit im Baufach ist. Kenntnisse in dieser Arbeit nicht nothwendig, da ich gerne bereit bin, es zu lehren. Preis $165. Näheres 7222 Champlain Ave., keine Agenten gewünscht.

Bäckerei zu verkaufen, eine feine (Nordseite). — Preis $650. — Hintze, 711 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren- und Ice Cream Soda, neben Schule. 7 Point Str., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, altes gutes Geschäft. 418 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Tin-Shop, gute Lage. Ecke Halsted und Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Guter Eckaloon, am Depot. 285 E. 22. Str.

Gute Gelegenheit für praktischen Schuhmacher, mit einigen tausend Dollars, alt etablirtes Schuhgeschäft zu kaufen. Gute Lage, billige Miethe. L. M. 174 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Candy-Store, billig. 692 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Boardinghaus. 300 E. North Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon, passend für eine kleine Familie. Sichere Brotstelle. 777 Mozart Str., Humboldt Park.

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Store, billige Miethe. 369 Larrabee Str. mja

Achtung!

Zu verkaufen: Umständehalber ein gut eingerichteter Barbershop mit Wohnung, sehr billig. Guter Platz. 103 E. North Ave. fjm

Zu verkaufen: Eingerichteter Saloon, Lake View, feine Einrichtung, gute Lease, krankheitshalber. 1787 N. Ashland Ave. fja

Zu verkaufen: Ein lang etablirtes, sehr profitables Farben- und Tapetengeschäft an der Südseite, Inventar ungefähr $4500. Die Hälfte muß Baar bezahlt und die andere Hälfte kann an Grundeigenthum sichergestellt werden. Adr. Thorman, 2901 Wentworth Ave. fja

Zu verkaufen: Grocery-, Tabak- und Candystore, durchschnittlich $20 Einnahme garantirt. Fordham, 403 W. Ravenswood Park Ave., Ecke Melrose Str., gegenüber Groß Park Station. fja

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 760, 22. Str. fja

$900 kaufen Grocerystore, $60 täglich, große Vorräthe, Wagen und Pferd. Albert, 302, 84 LaSalle Str. 24jnlw

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein feiner Butchershop an Clybourn Ave., zwischen Division und Halsted Str. Kleines Kapital erforderlich. Charles Stiller, Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. dfja

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, oder zu vertauschen für leere Lot. 1721 Milwaukee Ave. 22jnlw

Kaufe Grocerystores für Baar. Bezahle höchste Preise. Fred Bender, 1906 und 1908 Wabash Ave. 21jnlw

Zu verkaufen: Ein günstig gelegener, gutgehender Eck-Saloon im Fabrikdistrikt der Nordseite billig, guter Gründe halber zu verkaufen. Wm. Ruehl Brewing Co., 216 W. 12. Str. 15ja*

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, der einige hundert Dollars einlegen kann, deutsch und englisch sprechend, für selbst fertig zu stellenden, gutlohnenden, leicht verkäuflichen für Gaslicht importirten Artikel. A. D. 235 Abendpost.

Verlangt: Partnerin für gutgehendes Geschäft. Gutes Einkommen. Adr. B. 313 Abendpost.

Verlangt: Partner mit Kapital, um Tinte, Shoe-Blacking und Shoe-Oil zu fabriziren, aus bester Qualität 644 Noble Str. jmdt

Partner verlangt für eine kleine Dampf-Badeanstalt. Lediger Mann. Kleines Kapital. Adr. F. 592 Abendpost. mdja

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein anständiges gebildetes Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines respektablen Herrn in den 40er Jahren zwecks Heirath zu machen. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter N. 431 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein gebildeter deutscher junger Mann, 30 Jahre alt, evangelisch, groß und stattlich aussehend, besitzt einige hundert Dollars Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines ebenfalls guten Mädchens, um bei gegenseitiger Zuneigung zu heirathen. Bitte Briefe unter Adr. P. 210 Abendpost. Keine Agenten.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferien-Schule, vom Montag, den 5. Juli, bis 1. September, für Knaben und Mädchen; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten. Englische Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene, Tags und Abends, wie gewöhnlich. College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddj*

Telegraphiren und Typewriting, tagsüber $5; Abends $3 per Monat. Stenographie, Englisch, Tag und Abend Stunden bei tüchtigem Lehrer. Schreibt oder sprecht vor. Jones' Business College, 94 Washington Str. 12jn,mijalm

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen) gegen mäßiges Honorar, Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str.

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, gute Furniture Rugs, sofort, sehr billig. 710 Noble Ave., oberstes Flat.

Zu verkaufen: Andrews Folding Bett, billig, Spiegel. 1806 N. Halsted Str.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Pocketbook an Willow Str., zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags, Montag, den 21. Juni. Nachzufragen 107 Orchard Str., unten.

$10 Belohnung! Verloren am 16. Juni, Sorrell Mähre, 6 Jahre alt, Gewicht 1000—1100 Pfund, in gutem Zustand, zuletzt gesehen bei Dutchmans Point, nördlich gehend. Zu benachrichtigen 1341 N. Rockwell Str., Chicago. dfja

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gebrauche Geld sehr nothwendig. Will billig für Baar ein prachtvolles Upright Piano verkaufen, nur einige Monate gebraucht, kostete $400. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 21jnlw

Nur $75 für ein gutes Upright Piano, nehme leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 22jnlw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apll 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.
Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Boelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 1jnlm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 22jnlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mblw

Zu verleihen: $1000—$1500 an Privatpersonen. — Adr. F. 582 Abendpost. dja

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29agj*

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von 5% an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.

Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.

Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.

Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.

Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.

Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departements. Jetzt ist die Zeit sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmja* Die McDowell Co., 78 State Str.

Nordseite Schule für Schneidern und Nähen.

Damen können Kleider, Unterwäsche, Kinderkleider, Mäntel etc. hier zuschneiden und anfertigen lernen. Klassen, dreimal die Woche. Nachmittags oder Morgens. $5.00 monatlich. — Referenzen bei deutschen Familien. — Klassen für Schulmädchen, Samstags. $2.00 monatlich. 20u,mja,1m
919 N. Clark Str.

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str. lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten. Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es. 5jnfmi,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Board-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets Konstabler. 11jnlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 26mlm

Bau-Vermessungen, Stadt und Land. Akkurateste garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 17jnlm

Architektur- und Maschinen-Zeichnen, Entwürfe, Federzeichnungen, Mathematik, kaufmännischer Unterricht, vernachlässigte Erziehung und Stenographie. The Columbian, 241 Wabash Ave. Hanstein & Silvers. 2m,jmi—14jl

Lohn kollektirt für arme Leute. 76—78 FifthAve., Zimmer 8. (Schneidet dieses aus.)

Ich bin für keine Schulden verantwortlich, die von William, Arthur oder Edmund Bottcher gemacht werden. — Wilhelm Bottcher.

Michaels Grove in Riverdale, Ill. C. R. R., ist für Picnik an Logen und Vereine zu vermiethen.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 80 W. Madison Str. Eingang an Jefferson Str. 14jnlm

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Leiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 E. Clark Str.—
Tel. Main 397. 31m3m

Henry M. Cohn, Rechtsanwalt
Zimmer 46, 125 LaSalle Str. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektionen eine Spezialität. Wenn nicht kollektirt, keine Bezahlung. Anleihen auf Grundeigenthum bewerkstelligt. 4jnlm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building. 79 Dearborn Str. 28aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
Hartholzland!
In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.
Wünschen Sie Arbeit und ein eigenes Heim?

Wenn Sie das wünschen und ein arbeitsamer und strebsamer Mensch sind, der nicht vor gesunder Arbeit zurückschreckt, so wird Ihnen und vielen anderen Männern hiermit ein Weg gezeigt, wie Sie mit wenig Mitteln anfangen können, ein eigenes Heim zu gründen, auf welches man sich in schlechte Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben kann.

Die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis., welche bereits an 3000 Farmer Land zur Gründung solcher Heime verkauft hat, ist jetzt noch im Besitze von 45,000 Acker gutem fruchtbaren Waldland, welches sie zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Das Holz, welches man gut verkaufen kann, ist die erste Ernte von diesem Lande, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Timotheum und Hirse für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spricht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen. Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3ju,ddsalm

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus moderne Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. Das Haus ist neu — im vorigen Jahre gebaut, hat Parlor, Lesezimmer, Speisezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer im ersten Stock; vier große Schlafzimmer und Tile Badezimmer oben, sowie ein elegantes Billardzimmer im Basement. — Alle neuesten Verbesserungen — nickelplattirte Plumbing, Dampfheizung. Gas und elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, Gaskamine, Waschküche, Spiegelglas-Fenster in beiden Stockwerken, Hartholz-Einrichtung, Parquet-Fußboden; in Wirklichkeit alles, was zu einem hochfeinen, modernen Wohngebäude gehört. Da der Eigenthümer nach NewYork zieht, so muß dieses Haus schnell verkauft werden, und wer es bekommt, erhält einen wundervollen Bargain. Ratenzahlung nach Uebereinkunft. P. A. Conne, c. o. The Hub, State und Jackson Str.

Freie Exkursion, Sonntag, um 2 Uhr Nachm.

Um meine $200 Lotten zu sehen die jetzt für $25 verkauft werden.

Lots. Lots.
25. $25. $25.

Sprecht in meiner Office vor und nehmt Freitickets in Empfang, um Donnerstag und Sonntag herauszufahren. Diese Lotten sind hochgelegen und schattig, und $250 werth. Verkaufe nur noch wenige Lotten weiter für diesen Preis. Habe vorige Woche 50 Lotten verkauft. Kommt heraus und überzeugt Euch. Office offen Abends bis 7 Uhr. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
C. J. Williams,
218 LaSalle Str., Zimmer 527.

Die Wisconsin Central Eisenbahngesellschaft hat prachtvolles Farm-Land in Taylor, Price und Ashland County Wisconsin, zu verkaufen zu niedrigem Preis, zu leichten Bedingungen. Schulen und Kirchen in der Nähe. Gutes Wasser. Werthvoller Holzbestand, leicht in Geld umzusetzen. Gesundes Klima. Jetzt ist Eure Gelegenheit. Hört auf für Andere zu arbeiten, macht Euch frei und unabhängig. Billige Exkursionen am 15. Juni und anderen Tagen in der Zukunft. Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an C. W. Foster, 204 Clark Str., Chicago. 20ap,jmdi*

Billig! Billig!
Verkaufe meine 9 Zimmer Häuser mit Badezimmer und 10 Fuß Basement, nahe Elston Ave. elektr. Car und Maplewood Depot für $1700. $100 Anzahlung, $15 monatlich. Office Sonntags offen. — E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave., an der Metropolitan Elevated Station. 24apsabok*

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 5551 Ashland Ave. fja

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit, nur eine Lot noch übrig, 471 Harding Ave., für $385; nahe Chicago Ave.; jetzt auch 396 Lawndale Ave. Preis $600, und 428 Lawndale Ave., $500. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 18jn2w

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Geschäfts-Ecke an Milwaukee und N. Ridgeway Ave., sowie innere Lotten. Sewer und Wasser komplet. Sprecht vor beim Eigenthümer daselbst. 1713 N. Ridgeway Ave. 24jn2w

Wollt Ihr Euch ein Heim gründen? Wollt Ihr Grundeigenthum billig kaufen? In Austin und Oak Park ist es schön. Ueberzeugt Euch. Sprecht vor oder schreibt. LaMena & Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin. ju2,mja,1m

Farm zu verkaufen oder zu vertauschen, in Wisconsin. Ant. Brunner, 1168 Sawyer Ave. 5ju,6ja

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder zu vertauschen, oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 10jn modosalm

Zu verkaufen: Brick-Cottage mit großer Lot, für $950 zu haben. Muß verkaufen. Habe deshalb den Preis gleich so niedrig angesetzt. Muß $200 Baar haben. Rest auf leichte Bedingungen. Sprecht vor, ausgenommen Sonntags, in 3802 Kedzie Ave. Archer Ave. Brighton Car bringt Euch bis vor die Thüre. boja

Zu verkaufen: Schöne Farmen in Illinois und Indiana. Jennings & Wittekind, 105 Washington Str.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, mit 7 Fuß Basement. 1 Block von Lincoln Ave., für $1400. 1216 Wellington Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Haus und Lot für Milchgeschäft. Billig. 191 Emerson Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für hiesiges Property, 70 Acker Land, mit Gebäuden, ungefähr 17 Meilen vom Chicago Courthaus. Land hoch und trocken. Nachzufragen beim Eigenthümer, 719 N. Halsted Str., unten, vorn. Abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntag Vormittag. fmo

Zu verkaufen: Bargain, feine gute Ecklot mit 3stöckigem Brickhaus und Stall, gute Lage für Grocery C. F. Schuhmacher, 256 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus mit Basement, 24 Zimmer mit Lot, an Blue Island Ave., oder zu vertauschen für ein kleineres Property und etwas Baar. C. F. Schuhmacher jun., 256 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Wohnhaus und Lot, sehr billig. 6905 Vincennes Road.

Zu verkaufen: 2 Flat Brickhaus. 7 und 8 Zimmer, mit Lot. 25×125, an 42. Place, anderthalb Block östlich von Grand Boulevard. Preis $5000. Kleine Anzahlung. Adr. B. 316 Abendpost.

Umständehalber muß ich mein aus 4 Zimmern und Badezimmer bestehendes Brickhaus billig verkaufen. 972, 21. Place, nahe Leavitt Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und Lot. 50×125, in Avondale, alle Verbesserungen, Straße gepflastert, $2000 theilweise baar. 1653 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Eine Farm, 75 und fünf Sechstel Acker, alles wellige Prairie und unter Kultur, gute Gebäude jeder Art. 75 Meilen östlich von St. Louis. Preis $35 per Acker. Kein Tauschen. Schreibt in Englisch. Adr. W. R. Bradborn Omega, Marion County, Ill.

Zu verkaufen: 2 Lotten an Harding und Chicago Ave., Haus und Lot, billig. 565, 15. Str.

Zu verkaufen: Billig, oder zu vertauschen, ein Geschäfts-Property an Blue Island Ave., für ein großes Privat-Property an der Westseite. Differenz baare Abzahlung. Charles Dukret, 724 W. 19. Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus und Lot, Preis nie dagewesen. 531, 13. Place.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus, Lot und Stall, oder zu vertauschen gegen Farm. 5321 Drexel Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Holzhaus, 21 Zimmer, Miethe $360 das Jahr. $2300. Burling Str., nahe North Ave. S. Mayer, 220 North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzhaus, 10 Zimmer, Baustelle 50×160 200 Fuß von Madison Str., werth $3000, wegen Krankheit des Eigenthümers, für $2300. $300 Baar, Rest zu 6 Prozent. S. Mayer, 220 E. North Ave.

Zu vertauschen: Schöne Farmen in Indiana, für verbessertes Stadt-Eigenthum. Jennings & Wittekind, 105 Washington Str.

Muß sofort verkauft werden, weil sonst foreclosed wird, 2stöckiges Brickhaus, 4 Flats, jedes 4 Zimmer, an Lincoln nahe Chicago Ave., $1200, unter dem Preis. Adr. R. 100 Abendpost.

Zu verkaufen: Schönes großes 2stöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, heißes Wasser, Bad, nebst modernster Einrichtung, Straße gepflastert, nur $200 Baar, $10 monatlich. Nehme kleine Cottage und Lot oder Lotten als erste Zahlung. John Heim, 748 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $2750, schönes großes 2stöckiges Brickhaus mit Lot. Jeder Stock 4 Zimmer, Bad, Oak Trimming. Straße gepflastert. 1 Block von elektrischer Car. Nur $200 Baar, Rest $15 monatlich. John Heim, 748 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Lot, 37½×125, an N. Camp [illegible] Ave., ein halber Block von Fullerton Ave. Alle Verbesserungen. Sehr billig. Eigenthümer 1544 N. Washtenaw Ave.

Kurorte.

— Sommerfrische. —
Billige Frühjahrskur. Kneipp'sche Wasserheilanstalt und Mineralquellenbad (276 Acker prächtiger Naturpark). Donkewalter Springs, Spencer, Owen Co., Ind. [illegible]

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

„Liese!" riefe der Pastor den Hausflur hinab, „Liese — komm' einmal her! — Gustel, Line, Fanny, Bärbchen — Kinder, kommt einmal alle her! Der Fritz will fort, will zum Grafen Kölpin, will Stallknecht werden — — ich denke, ich habe nicht recht gehört, aber der Starrkopf besteht auf seinem Entschluß Kommt einmal her!...."

Und sie kamen — alle miteinander. Zuerst Frau Liese, das war die Pastorin. Sie kam direkt aus der Küche, das gutmüthige Gesicht vom Herdfeuer geröthet, fast athemlos vor Erstaunen. An ihrem Kleide hing Bärbchen, und ihr zur Seite schritt ihr erster Adjutant, das Gustel. Line stürmte aus dem Hintergarten herbei, wo sie Wäsche aufgehangen hatte, und Fanny war in ihrem Mansardenstübchen in der Lektüre eines schauerlich schönen Dramas von einem Stürmer und Dränger unterbrochen worden.

Sie eilten alle herbei — erwartungsvoll und verwundert. In seiner Amtsstube stand inmitten wallender Rauchwolken, wie Zeus im Olymp, der Pastor, und vor ihm mit trotzigem Gesicht Fritz Fiedler. Er hatte sich nicht lange besonnen. Daß er fort mußte, wußte er nach der letzten Aussprache mit dem Pastor — und er wollte auch fort. Was sollte er noch länger in Klein-Busedow? Gelernt hatte er genug — nach seiner eignen Meinung — und im Pfarrhause war er nur ein fünftes Rad am Wagen. Nein, er wollte nicht länger bleiben. Er wollte aber auch nicht in den Eisenbahndienst treten, wie es der Pastor ihm vorgeschlagen hatte. Er kannte die Beschwerden dieses Berufes. Ein Bruder seines Vaters war Lokomotivführer gewesen — Onkel Ede hieß er — und Onkel Ede hatte in seiner Urlaubszeit, die er öfters bei dem Kantor in Klein-Busedow verbracht, recht bitter über die Anstrengungen des Dienstes, über das karge Gehalt und die ermüdende Einförmigkeit des Lebens auf der Bahnstrecke geklagt. Jahr und Tag immer die gleichen Touren, und Sommer und Winter immer auf demselben Platze — das mochte ein Cretin aushalten, kein vernünftiger Mensch! Schließlich war Onkel Ede in Ausübung seines Berufs gestorben: ein Metallstück von einem überheizten und platzenden Wasserkessel war ihm an die Stirn geflogen und hatte ihn im Augenblick getödtet.

Die Erinnerung an Onkel Ede war ganz plötzlich frisch geworden im Gedächtniß Fritzens, als der Pastor ihm gesagt hatte, er wolle an seinen Vetter, den Bahnhofsinspektor in Polnisch-Grottkau, schreiben. Fritz hatte nichts darauf erwidert, aber daß er um keinen Preis in den Eisenbahndienst treten würde — das stand fest bei ihm. Eher Knecht bei Matzenthien — da gab es wenigstens Abwechslung, und nichts haßte der Junge so sehr, wie Einförmigkeit und Langeweile.

Nun war es auf einmal anders gekommen. Das kecke Reiterkunststück auf dem Dorfanger hatte eine unbändige Lust zum wilden Erproben seiner Kraft in ihm geweckt. Nun wußte er erst, wie stark er war. Graf Kölpin hatte es ihm gesagt, und das Auge der jungen Gräfin war mit Bewunderung seinem Bändigungsversuche gefolgt. Das hatte ihn stolz gemacht. Er sollte reiten lernen — warum nicht? Es gab sicher aussichtsreichere Karrieren als die, welche mit dem Reitburschen anfing — aber keine dünkte Fritzen einen Augenblick so lustig und so wagehalsig und so interessant als diese. Er wollte Reitknecht werden und in den Dienst des Grafen Kölpin treten — er wollte es! Und damit war's gut.

Im Pfarrhause war zufällig Niemand Zeuge der nachmittaglichen Ereignisse auf dem Dorfplatze gewesen, und somit war denn das Erstaunen groß, als Fritz sein Abenteuer erzählte und seinen Entschluß kund gab.

Der Pastor war sehr ergrimmt. Er hatte einen höheren Flug von seinem Pflegling erhofft. Besonnener sprach die Pastorin. Was blühte denn dem armen Kantorsjungen für ein besseres Loos? Gelernt hatte er herzlich wenig — an den Besuch des Seminars war nicht zu denken — und in den Diensten des jungen Deesenhoffner Grafen konnte er wenigstens seine körperliche Gewandtheit ausnützen! —

Gustel stimmte bei und auch Line nickte zu den Worten der Mama ernsthaft mit dem blondzopfigen Köpfchen. Nur Fanny sagte gar nichts. Ihre dunklen Träumeraugen hafteten mit fast entsetztem Ausdrucke auf Fritz. Sie war aus allen ihren Idealen gestürzt. Ihr starker Ritter sollte Reitknecht werden — das war entwürdigend, sie schämte sich Fritzens! Reitknecht — Du lieber Gott! Die Ritterknappen im Mittelalter hatten zwar manche Heldenthaten verübt, und oft genug war ihr Helmschmuck mit grünem Lorbeer umkränzt worden — sie wußte das aus Kotzebues Dramen und aus den Rittersagen Veit Webers — aber was konnte so ein moderner Knappe sich für Lorbeeren erringen? Ein Trinkgeld war der gewöhnliche Dank auch für eine ungewöhnlichere Leistung, und eine an Ehren reiche Belohnung war ein Trinkgeld doch sicher nicht!

Nein — Fanny war durchaus nicht mit dem plötzlichen Entschlusse Fritzens einverstanden. Sie sprach kein Wort und zuckte nur mit den Achseln, als die Pastorin sich mit der direkten Frage: „Was sagst Du denn dazu, Fannchen?" an sie wandte. Als aber auch der Pastor, durch seine praktischere Gattin halb und halb überzeugt, daß es gar nicht so thöricht sei, wenn der Fritz den Vorschlag des Grafen Kölpin annehme, sich zu der Ansicht der Pastorin bekehrte und Fritz ein noch etwas ärgerlich klingendes: „Na, dann thu' was Du willst!" zurief, da verließ Fanny entrüstet das Zimmer und schlich sich hinauf in ihr kleines Mansardenstübchen, wo neben dem angefangenen Strickstrumpf für Bärbchen eine Rittergeschichte Veit Webers aufgeschlagen auf dem Tisch lag. Und seufzend setzte die hübsche Fanny sich nieder und stützte das mit romantischem Wust überfüllte Köpfchen in die rechte Hand, ließ die räthselhaften Träumeraugen durch das schmale Fenster weit hinaus über Wiesen und Felder schweifen und überlegte, wie jammerschade es doch sei, daß sie nicht ein paar Jahrhunderte früher auf die Welt gekommen sei. Und bei diesen thörichten Gedanken war ihr blasses, schönes Gesicht so ernst, als handele es sich um eine Angelegenheit von äußerst folgenschwerer Bedeutung, und in ihren prachtvollen Augen lag so viel Kummer, daß ein heimlicher Beobachter hätte vermeinen können, ein schweres Leid habe sie betroffen.

Fritz ahnte nichts von den Herzensbedrängnissen des romantischen Pastortöchterchens. Seine Seele war ganz erfüllt mit lustigen Zukunftshoffnungen, die freilich immer noch recht bescheidener Art waren. Die Freude, vom Schultische fort und aus dem langweiligen Dorfe hinauszukommen, beherrschte ihn völlig. Wie sich das weitere gestalten würde — daran dachte er kaum.

Am Nachmittage des folgenden Tages machte er sich zu Fuß auf den Weg nach Deesenhoff. Er schritt rüstig fürbaß, erst ein Stück die nach Frankfurt a. O. führende Chaussee hinab und dann einen Feldweg entlang, auf dem er in kaum zwei Stunden nach dem in einer Thalmulde liegenden Deesenhoff gelangte. Schon von weitem sah er das stattliche Dorf vor sich, dessen rothe Ziegeldächer von dem kastenartigen, von hohen Thürmen flankirten Schlosse des Grafen überragt wurde.

Hinter dem Schlosse dehnte ein mächtiger Park mit wundervollen alten Bäumen sich aus. Der Vorgarten war ziemlich schmal. Nur ein Blumenparterre trennte auf dieser Seite das Schloß von der Dorfstraße, doch wucherte hinter dem Gitter eine so dichte Taxushecke, daß man vom Dorfe aus kaum einen Blick in den Garten werfen konnte.

Fritz schritt bescheiden an dem Haupteingang vorüber und bog in einen der Fußwege ein, die durch das Wirthschaftsgehöft nach dem Schlosse führten. Vor dem großen massiven Pferdestall, der Fritz selbst schon wie eine Art Schloß erschien, sah er den jungen Grafen in eifrigem Gespräche mit einem Manne in weißen Lederhosen, Stulpenstiefeln und rother Jacke stehen. Ein zweiter, ähnlich gekleideter Mann hielt den Zappelphilipp, der nur mit einer Wassertrense gezäumt war, am Zügel, während ein dritter das rechte Hinterbein des Thieres aus einem Stalleimer kühlte.

Graf Wendelin klemmte sich das Monocle ein, als er Fritz erblickte, und ließ den weißblonden, ausgedrehten Schnurrbart durch die Finger gleiten.

„Ist das nicht unser Held von gestern?" rief er dem Kantorsjungen entgegen. „Ist das nicht unser Herr Fritz Fiedler aus Klein-Busedow?"

In diesem Augenblick stieß der Zappelphilipp ein schmetterndes Wiehern aus und scharrte mit den Vorderhufen die Erde, während er gleichzeitig den schmalen Kopf hob und die Ohren spitzte.

„Aha," lachte Graf Wendelin, „—er kennt Dich wieder, Fritz Fiedler! Ja, ja, mein guter Zappelphilipp, das war ein böser Tanz für Dich, aber ich denke, Du wirst Dich mit Deinem Bändiger aussöhnen und ihr werdet noch einmal gute Freunde sein! Ja, ja, mein Herr Fritz Fiedler, der Zappelphilipp hat's doch gewaltig übel vermerkt, daß Du ihn so scharf traktirt hast! Er hat eine unruhige Nacht gehabt und mit dem rechten Hinterknochen über der Kette gelegen und sich das zarte Fell ganz gehörig durchgescheuert. Aber das schadet ihm nichts.... Nun guten Tag, Kantorsjüngling! Was hat Vater gesagt? War er einverstanden und bist Du es auch —?"

Fritz hatte die dunkelblaue Tuchmütze vom Kopfe gerissen und behielt sie in der Hand, während der Graf mit ihm sprach. Er entgegnete in bescheidenem Tone, daß er keine Eltern mehr habe und daß der Pastor Hartwig sich bisher seiner angenommen, daß er aber nun Lust verspüre, sich auf irgend eine Art selbstständig zu machen und deshalb gern in den Dienst des gnädigen Herrn Grafen treten wolle. Der Herr Pastor sei auch damit einverstanden, und um andre Leute habe er sich nicht zu kümmern.

Graf Wendelin hörte dem Burschen kopfnickend zu, während er mit der Schleifenspitze der Reitgerte die Spritzflecke von seinen Kniestefeln abschnellte.

„Na schön," sagte er dann, „das wär' also abgemacht. Am siebenundzwanzigsten fahren wir nach Berlin zurück — da kannst Du gleich mitkommen. An Lohn will ich Dir vorläufig zwanzig Mark monatlich bewilligen, aber Du sollst avanciren — je nach Deinen Leistungen.... Das weitere kannst Du Dir von Hempel sagen lassen — dem Herrn da! Adjes, mein Junge."

Bei den Worten: „dem Herrn da!" deutete der Graf auf den älteren Mann in Reithosen und rother Jacke, der das Kühlen des Zappelphilipp beaufsichtigt hatte und dem Fritz nunmehr, als der Graf außer Sicht gekommen war, eine respektvolle Verbeugung machte.

Hempel war ein verwittertes kleines Kerlchen mit einem gelben runzligen Gesicht, freundlichen Augen und großer Hakennase. Er hatte vor fünfzehn Jahren einen guten Ruf als Trainer und Jockey genossen und war stolz darauf, sich einundzwanzigmal irgend etwas an seinem hageren, ausgedörrten Körper gebrochen zu haben. Jeder einzelne, auf der Rennbahn empfangene Knochenbruch war für ihn eine Gladiatorwunde, deren er sich brüstete. Nun freilich waren die Jahre über ihn gekommen, Muskeln und Sehnen versagten ihre Dienste und auch die überanstrengte Lunge konnte die scharfen Ritte nicht mehr vertragen. Erspart hatte sich Hempel trotz seiner zeitweilig glänzenden Einnahmen nichts; er war, wie fast alle seine Kollegen von der niederen Sportswelt, ein leidenschaftlicher Spieler, der sein Gehalt und seine Prämien im Umsehen zu verjeuen pflegte. So war er denn froh gewesen, auf seine alten Tage eine bequeme Anstellung bei dem Premier-Lieutenant Grafen Kölpin zu finden; er führte die Aufsicht über den Stall des Grafen und ließ sich deshalb vom Gesinde „Herr Stallmeister" tituliren.

Hempel musterte unsern Fritz mit einem scharfen Blick aus seinen grauen, lebhaften Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Union Ave., 100 Fuß nördl. von 125. Str., 100×125, M. Magdearz an N. Polzyn, $2,000.
Birchwood Ave., 150 Fuß östl. von Maple Ave., 50×150, D. D. Bathrick an C. B. Thompson, $2,000.
Dasselbe Grundstück C. B. Thompson an D. D. Bathrick, $2,000.
Jefferson Str., 195 Fuß nördl. von 118. Str., 100×123, T. Scanlan an E. L. Mann, $1,200.
School Str., 216 Fuß westl. von Paulina Str., 48×125, J. M. Bisson an H. Kruse, $3,250.
N. 41. Court, 150 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 25×125, E. Treedson an G. W. Albracht, $2 300.
Belden Ave., 80 Fuß westl. von N. Clark Str., 25×121, M. J. Lundberg an M. J. Millar, $13,900.
Monticello Ave., Südost-Ecke LeMoyne Str., 50×124, N. L. Reeves an E. DeGrant, $1,000.
Gebäulichkeiten 68 Goethe Str., 25×110, A. L. Evers an O. Gentzke, $2,666.
Washington Str., 101 Fuß westl. von S. 43. Ave., 50×175 J. S. Lamb an N. N. Finn, $3,500.
Lexington Str., 175 Fuß östl. von S. 40. Ave., 25×124, A. M. Koch an A. E. Baldwin, $1,790.
Adams Str., 48 Fuß östl. von Oakley Ave., 26×149, L. Obendorf an L. M. Myers, $10,000.
Polk Str., 102 Fuß östl. von Jefferson Str., 50×118, M. Henneberry an F. S. Henneberry, $17,500.
Union Str., 72 Fuß südl. von W. 17. Str. 24×100, C. Harrigan an H. Ryan, $1,000.
Blue Island Ave., 72 Fuß südwestl. von Paulina Str., 24×100, C. Haskinson an W. B. Wyne, $5,000.
W. 53. Place, 206 Fuß östl. von Peoria Str., 25 Fuß zur Alley, M. in C. an die Western State Bank, $2,138.
Union Ave., 124 Fuß südl. von 51. Str., 25×125 L. Holmgren an J. Phillips, $1,500.
Vincennes Ave., 94 Fuß nördl. von 50. Str., 21×134, D. L. Frank an L. Obendorf, $12,000.
Kimbark Ave., 250 Fuß nördl. von 55. Str., 26¾×163, M. E. Pollard an T. E. West, $14,000.
61. Str., 48 Fuß östl. von Center Ave., 48×125 M. in C. an L. M. Simpson, $2,000.
Gebäulichkeiten 7014 Marshfield Ave., 25×124, O. C. Hughes an C. T. E. Gould, $1,000.
72. Place, 98 Fuß östl. von Kimbark Ave., 50×125, und andere Grundstücke, J. Millar an M. Yeannette, $7,300.
81. Str., 98 Fuß westl. von Union Ave., 48×114 M. in C. an die Chicago Permanent B. and L. Ass'n., $2,472.
Houston Ave., 48 Fuß südl. von 82. Str., 25×125, M. in C. an die Great B. and L. Ass'n., $3,354.
103. Str., Nordost-Ecke C., R. I. & P. Ry., 100×150, M. in C. an G. W. Murray, $10,083.
W. 17. Place, 130 Fuß östl. von Halsted Str. 26×105, W. Winnecke an C. Swajder, $4,000.
Byron Ave., 38 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 37½×125, W. H. Cooking an R. C. Robinson, $4,500.
Berteau Ave., Nordwest-Ecke W. Ravenswood Park, 50×625, J. F. Porter an die Chicago & N. W. R. R. Co., $4,906.
Montrose Boulevard, Südwest-Ecke W. Ravenswood Park, 50×625 A. F. Adams an die Chicago & N. W. Ry. Co., $5,562.
South Chicago Ave., Nordwest-Ecke 93. Str., 101×33½×71½×105, T. E. Fenn an S. T. Slayton, $5,000.
Oakley Ave., Südost-Ecke Ainslie Ave., 450×165, M. A. Haefner an S. Brown, $5,000.
Spaulding Ave., zwischen Cortland Str. und Bloomingdale Ave., 27×177, A. Haugen an A. Green $1,800.
Cleveland Ave., 264 Fuß südl. von Wisconsin Str., 24×119, M. Keßler an R. Hugo, $5,000.
Cleaver Str., 68 Fuß südl. von Blackhawk Str., 24×124, C. Müller an J. Imhoff, $5,500.
Troy Str., Südwest-Ecke 26. Str., 24×125, J. Petrik an H. Troike, $1,450.
State St., 217 Fuß südl. von 27. Str., 25×122, A. L. Stone an R. Curran, $12,000.
Prairie Ave., 297 Fuß südl. von 44. Str., 25×160, A. J. Cronin an W. M. Morrison, $14 000.
49. Place, 150 Fuß westl. von Throop Str., 25×124, W. Wikosz an B. Wilkosz, $1,100.
W. 70. Place, 250 Fuß östl. von Leavitt Str., 25×124, W. R. Hoyt an A. M. Napier $1,800.
Western Ave., 125 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 50×123, D. Naslund an S. Jespersen, $2,635.
Grace Str., 250 Fuß westl. von Robey Str., 25×125, J. C. Loehrl an R. Buck, $3,200.
Grace Str., 325 Fuß westl. von Robey Str., 25×125, R. Buck an J. C. Loehrl, $3,200.
N. Clark Str., 19 Fuß südl. von Water Str., 21×80, M. B. Shaffner an C. B. Shaffner, $15,000.
Wabash Ave., 97 Fuß nördl. von 32. Str., 49×191, R. Curran an A. L. Stone, $15,000.
State Str., 106 Fuß nördl. von 59. Str., 25×132, B. Prior an J. H. Prior, $9,000.
Vernon Ave., 230 Fuß südl. von 78. Str., 125×124, M. in C. an die Corn Exchange Bank of Chicago $1,249.
80. Str., 48 Fuß westl. von Butler Str., 244×125, W. J. Gray an E. R. Bartlett, $3,300.
Peoria Str., 250 Fuß nördl. von 61. Str., 25×125, W. T. Church an F. W. Palmer, $1,500.
Parnell Ave., 141 Fuß nördl. von 37. Str., 20×124, M. in C. an E. M. Richmond, $1,200.
Lot 54, Theil von Lot 55, Lot 56 und Theil von Lot 57, Lot 59, Bronsons Subd. von Caldwells Reserve, M. in C. an D. C. Held, $12,018.
Washington Boulevard, 80 Fuß östl. von Paulina Str., 19×135, J. E. McCann an J. H. McCorkle, $8,500.
Johnston Ave., 327 Fuß östl. von Humboldt Boulevard 25×100, J. Pecha an W. J. Schulz, $1,200.
Hobbie Str., 50 Fuß östl. von Crosby Str., 40×50, mehr oder weniger, M. in C. an J. H. Weiß. $2,224.
Fulton Str., 80 Fuß östl. von Sacramento Ave., 24×50, Nat. L. and B. Ass'n. an F. P. Burchard, $4,200.
Walnut Str., 300 Fuß östl. von Kedzie Ave., 25×50, L. C. Cropsey an H. M. Burchard $4,600.
70. Str., 182 Fuß westl. von Princeton Ave., 21×138, J. Summerfield an A. G. Summerfield, $2,000.
Ewing Ave., 75 Fuß südl. von 97. Str. 25×121½, H. Nurnberger an H. L. Wilson, $2,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamte eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden dieselben nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 26. Juni 1897.

1001 Alutis Anton
1002 Amman Jakob
1003 Anderssen Carolina
1004 Andresson Sophie
1005 Areschong C F E
1006 Bauer Gottfried
1007 Bayer Antonia
1008 Beckmann August
1009 Beipig Selma Miß
1010 Biegerat Jan
1011 Blubla Ignatz
1012 Bonjak Louise
1013 Bormann John
1014 Brandt Willy
1015 Braun Friedrich
1016 Braunstein Jacob
1017 Brogvist G
1018 Braun Max
1019 Bucher Joseph
1020 Bush Paul
1021 Bütow Heinrich
1022 Bylicke Ignaz
1023 Claedrko Jan
1024 Cheniczek Josefa
1025 Cajey Francesca
1026 Chemielewski A
1027 Chudzicka P Mrs
1028 Cohn L
1029 Cortinsky A
1030 Cniok Blazy
1031 Dalton Elizabeth
1032 Dalrowski Tekla
1033 Dobrowski Josef
1034 Döhril Wittwe
1035 Dornbos J
1036 Doppett Pi
1037 Dunker Mary Miß
1038 Dworahoizki Alex
1039 Erasmi Herrmann
1040 Fast J
1041 Feichmann Emil
1042 Fisher John
1043 Frenkel Louis
1044 Fuchs Markus
1045 Ginezewski Kajde
1046 Glaser Mr
1047 Glaser Mr
1048 Gloßmann A
1049 Glowszewsky B
1050 Gniardowski Josephine
1051 Goldberg A
1052 Goldgruber H
1053 Grunberg S
1054 Grenne Julius
1055 Grimmer E Mrs
1056 Haas Mrs
1057 Haas Robert Mrs
1058 Hammel Josef
1059 Hauff Henry Mrs
1060 Haussen Anna
1061 Husseborn Adolf
1062 Heinemann Charle
1063 Hejnowski Jan
1064 Henning Gustav
1065 Herrmann Helene
1066 Hofer Annie Mrs
1067 Hofmann K
1068 Hopfner Paul
1069 Husebn O
1070 Isinkam Isaac
1071 Jakroezynski K
1072 Johnika Anton
1074 Kasl Vaclav
1075 Kazmiersky Wladyslaw
1077 Kellner Peter
1078 Kendriov Anton
1079 Keßler J
1080 Klein Morris
1081 Klikowyer Ignaz
1082 Knötig Albertine
1083 Knudsen Andea
1084 Kögel Julius
1085 Köhler Henry
1086 Koteruski Peter
1087 Konerael Josef
1088 Kotlau Matey
1089 Kowezumas H
1090 Kringer Anna Miß
1091 Krieger Mrs
1092 Kriner Marie Miß
1093 Krjgl Albert
1094 Krogh Minna Miß
1095 Kropp Henry
1096 Krall Josefa
1097 Krumma Fr
1098 Kulage Josef
1099 Kujek Frank
1100 Kzoadlak arsinski
1101 Laohn L
1102 Lupinsky Ludwig
1103 Lehning Margarethe
1104 Lewandowsky Josef
1105 Lewkowskiny W
1106 Loeb L Prof
1107 Lolie Oskar
1108 Loofman Carl
1109 Lur Henry
1110 Macknow Mathilda
1111 Mangner Klara
1112 Martens Bruns
1113 Majchak Mathias
1114 Majek Jan
1115 Matonik Jan
1116 Matzek Alois
1117 Maurer Wilhelm
1118 Mayländer Alfred
1119 Medie Karol
1120 Menelius H A
1121 Miller Emil Mrs
1122 Miller Mary Miß
1123 Moser Bertha Miß
1124 Morlock Ch
1125 Morgeneier D
1126 Mosetter Charles
1127 Mozcherosch G
1128 Neumann Alex
1129 Nemec Ludwig
1130 Noga Jakob
1131 Norzykowski Fr
1132 Osterman A H MD
1133 Ottem A Miß
1134 Palkaviec Mor
1135 Pawelczak Josef
1136 Peueska Annie Miß
1137 Petraaskis Joseph
1138 Pieta Franziszek
1139 Pieta Josef
1140 Prancikrazi A
1141 Prehm August
1142 Radaj Fred
1143 Räder Wilh
1144 Rakowitzki John
1145 Rappert Mrs
1146 Rajch Sofie Mrs
1147 Resziöntaskonak P
1148 Richter Lui
1149 Riedl Mari Miß
1150 Rohrhuber Rosa Mrs
1151 Rosenberg S
1152 Rosenthal G
1153 Rosinski Vincent
1154 Rückwart T
1155 Rappert Chas
1156 Schmidt Charles
1157 Schmidt Hago
1158 Schuler Rosmer
1159 Schubert B
1160 Semmelmann Therese
1161 Seibner Eduard
1162 Skalisch Lewe
1163 Smith Michat
1164 Smith Adolph
1165 Sork M
1166 Sperling E Miß
1167 Ströbel Kani Mrs
1168 Strutz Anna Frau
1169 Stupka Martin
1170 Suchmarka K
1171 Suchocki Karol
1172 Szaßner Edward
1173 Szubulskas Mick
1174 Szovis Israel
1175 Szymanski Andrey
1176 Thorhauer August
1177 Tomanski Janko
1178 Tonie Dora Mrs
1179 Turk Joseph
1180 Tyblewski Leon
1181 Urbonike Keych
1182 Unsin Joseph
1183 Veser Leopold
1184 Vogl Moisteo
1185 Vosburgh B A Miß
1186 Wagner E.
1187 Walther Ferdinand
1188 Wapnek L
1189 Warpist Anton
1190 Wasitingski B
1200 Wasitingski B
1201 Wassity Teherniak
1202 Weingarten M B
1203 Wenelt Sofie Mrs
1204 Wenter Mary Miß
1205 Wenter Mary Miß
1206 Werle Louise Mrs
1207 Weszeby Karoly
1208 Wietecki Ignaz
1209 Wisman Chr
1210 Wittmann Johann
1211 Woitkowski Frank
1202 Wolf Ludwig
1203 Wolf Richard
1204 Wolskow Jan
1205 Wukasitiovick Bozo
1206 Wynelrowski Jan

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

James O'Malley, Mary Gill, 26, 21.
Frederick L. Keller, Martha E. Eggleston, 39 27.
Frank A. Kiefer, Annie Nikolka, 28, 25.
Carl Lippman, Mary Weber, 35, 32.
Henry Thake, Minnie Rhode, 36, 32.
John A. Jackson, Dorothea E. Larson, 53, 30.
John T. McKay, Mary E. Brady, 21, 19.
Frank Lutovsky, Anna Jostova, 29, 22.
Stanislaw Platkiewicz, Josefa Rzezuska, 23, 20.
John Cargill, Katherine A. McLain, 35, 26.
Peter J. Franzen, Mary Gulinkirchen, 28, 23.
Stephen O'Grady, Mary A. Sheaha, 33, 27.
Joseph Jeffers, Mamie Lang, 21, 18.
Harry B. Brock, Aurelia R. Merchand, 24, 18.
Walter F. Benz, Emma Geller, 22, 21.
George G. Jackson, Elizabeth Cummings, 35, 30.
Archibald C. Sinclair, Victoria Jandrain, 27 27.
John Pysnarski, Franziska Magiera, 36, 28.
John A. Davis, Carolyn Webster, 21, 18.
Michael Bogalicki, Ursula Wilczewska, 34, 32.
George Lang, Minnie Bürgin, 28, 23.
Gustav T. Bauer, Marion W. Hahn, 28, 23.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. A. Paulsen, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 3535 und 3537 Ellis Ave., $25,000.
M. Holmgren, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5834 S. Morgan Str., $2,500.
Charles Niemann, 3stöck. und Basement Brick Flats, 169 Racine Ave., $3,400.
Philipp Luth. 1stöck. Frame Cottage, 933 N. 42. Ave., $1,000.
Grand Crossing Tack Co., 2stöck. und Basement Brick Fabrik, 7222 bis 7230 S. Chicago Ave., $7,500.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Juni 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.00 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50—60c per Faß.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15—24c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $2.15—$2.25 per Faß.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—75c per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 per Kiste.
Spargel, 25—35c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6c per Pfund.
Enten, 7½—8c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.51—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $4.90—$5.15
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40
Kälber, von 100—400 Pfund $3.00—$5.85.
Schafe, $1.40—$5.00.
Schweine, $3.36—$3.50.

Früchte.
Kirschen, 50—80c per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 4—6c per Quart.
Apfelsinen, $2.00—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.50—$8.00 per Hundert
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.25—$2.50 per Kiste.
Pfirsiche, 25—35c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 72½c; Juli 71¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 76c; Nr. 2, roth 72½—79½c
Nr. 3, roth, 73c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24½—25c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—33½c.

Gerste.
26½—34c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22½—23½c; Nr. 3, weiß, 20¼—22¼

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

May gegen Albert Dielschneider, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; George F. gegen Lottie Corbett alias Swift alias Rivell, wegen Verlassung; William gegen Jennie Reed, wegen Verlassung; Charles gegen Mary Larson, wegen Ehebruchs; Mary gegen Frank P. Cherry, wegen Trunksucht; Annie L. gegen Charles Austin Slayton, wegen grausamer Behandlung; Mary S. gegen Hermann H. Hake, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Johann Lindemann 844 Allport Str., 54 J.
Peter Johnson, 486 W. Chicago Ave., 69 J.
Georg Todtleben, 377 Ward Str., 18 J.
Michael Bartelme, 774 Larrabee Str., 54 J.
Conrad Wegener, 154 E. Superior Str., 37 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.“)

New Yorker-Plaudereien.

Mark Twain, der bankerotte Humorist. — Als er Geschäftsmann sein wollte, verlor er sein Vermögen. — Jetzt wird für ihn gesammelt. — Ein Standbildchen im „Liederkranz“. — Wie der Verein die „Pflege des Deutschthums“ betreibt. — So viel Lärm um einen Moretti!

New York, 24. Juni 1897.

Wir europäisiren uns immer mehr: jetzt sind wir glücklich bei den beliebten Sammlungen für schiffbrüchige Größen der Kunstwelt angekommen. In Amerika war das bisher eine außerordentliche seltene Erscheinung, einmal weil die Erwerbs-Verhältnisse für Jünger der Kunst hier günstiger sind als drüben, und dann, weil der Amerikaner gewöhnlich auch die Kunst höchst geschäftsmäßig und praktisch zu verwerthen weiß. Es kam daher ziemlich überraschend, als der „Herald“ dieser Tage mit einem großen Artikel herauskam, in welchem er auf die Nothlage Mark Twains aufmerksam machte und zu einer Sammlung für den berühmten Humoristen aufrief. Papa Bennett selber eröffnete die Sammlung sofort mit $1000 und Andrew Carnegie folgte unmittelbar darauf mit der gleichen Summe. Bei der bekannten Nobelkeit des Amerikaners in solchen Dingen steht zu erwarten, daß die Sammlung in kurzer Zeit eine stattliche Höhe erreichen und Mark Twain einen sorgenfreien und behaglichen Lebensabend verschaffen wird.

Das Geschick des ausgezeichneten Kollegen — Gott, thut das wohl, sich so eine Mann gegenüber Kollege nennen zu können! — hat etwas Tragisches. Mark Twain, oder Samuel Clemens, wie er eigentlich heißt, war nach gar nicht so langen Jahren ein schwerreicher Schriftsteller gewesen. Seine Schriften gingen ab wie heiße Semmeln und brachten ihm Tausende von Dollars ein. Der englisch schreibende Schriftsteller ist ja in dieser Beziehung glücklicher daran als jeder andere, weil er für das größte Lesepublikum schreibt, das es giebt. Sein Buch wird in England, Schottland, Irland, Amerika, Canada, Australien, Indien, Afrika und weiß der Himmel wo sonst noch gelesen. Jedenfalls überall, wo Engländer sitzen und wo sitzen diese Länderdiebe nicht! Da hatte Mark Twain den unglückseligen Einfall — der einzige seines Lebens, der absolut nichts Spaßhaftes hatte — hier in New York ein Verlags-Geschäft zu gründen. Das wäre für irgend einen Anderen schließlich gar nicht so übel gewesen, aber Twain ist Alles, nur kein Geschäftsmann. Das Unternehmen erwies sich als Fehlschlag, welcher dem großen Humoristen sein Vermögen kostete. Er versuchte durch Vorlesungen und neue literarische Erzeugnisse seinen Finanzen wieder aufzuhelfen, doch weder die Vorlesungen noch seine neuen Schöpfungen hatten den gewünschten Erfolg. Seine über alle Gebühr angestrengten Nerven konnten die Last nicht länger tragen und er weilt jetzt als kranker und arbeitsunfähiger Mann in London.

Bei dieser Gelegenheit hat sich übrigens ergeben, daß die bisher allgemein als authentisch angenommene Geschichte der Entstehung des weltberühmten Pseudonyms Mark Twain nicht richtig ist. Man hatte immer geglaubt, daß Twain den Namen seiner eigenen Thätigkeit als Lootse auf dem Mississippi entlehnt habe, wenn er die Tiefe nahm und, sobald er zwei Faden Tiefe fand, ausrief: „Mark twain!“ für „Mark two!“ Jetzt stellt sich aber heraus, daß Twain schon damals unter dem Namen „Josh“ kleine Erzählungen schrieb. Der Name gefiel ihm aber durchaus nicht und er dachte Tage lang über einen besseren nach, ohne ihn zu finden. Da traf es sich, daß ein Mississippi-Boot vorüberfuhr mit einem schwarzen Lootsen, welcher die Tiefe nahm und plötzlich ausrief „Mark twain!“ und sofort kam dem angehenden Literaten die Idee, daß er diesen Ausruf als “nom de plume” adoptiren könne, was er auch that.

Hoffentlich helfen nun die Sammlungen für den großen Amerikaner nicht bloß ihm selber, sondern auch seinem köstlichen Humor auf die Beine. Wir haben augenblicklich Niemanden, der sich ihm als Humorist zur Seite stellen könnte, ausgenommen vielleicht Lewis, den berühmten Erfinder des „Arizona Kicker“ und des „Cotton Blossom Club“. Doch er reicht an Mark Twain nicht heran.

Von unsern Deutschen hört man bei den Sammlungen für Twain natürlich Nichts. Sie haben unendlich wichtigere Dinge zu thun, wie z. B. die Liederkränzler. In dem würdevollen „Liederkranz“, dem Hort des Deutschthums, oder was beißt mich da, tobt zur Zeit ein entsetzlicher Kampf um den sprüchwörtlichen Eierkuchen. Der Name dieses Eierkuchens ist Moretti. Von Beruf ist er Bildhauer und von Nation Italiener. Was thut Saul unter den Propheten? Ja, das ist eben die große Frage, um die gekämpft wird. Vor einiger Zeit beschenkten die Damen des Vereins, die einen Verein im Verein bilden (um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen — you know) den „Liederkranz“ durch ihre Präsidentin Frau Schneider mit einer Statue. Dieselbe stellte so Etwas wie eine Allegorie der Musik oder des Gesangs dar und war von dem erwähnten italienischen Bildhauer Moretti verbrochen, der hier in New York bildhaut. Die Statue warf infolge ihrer allgemeinen Scheußlichkeit ein merkwürdiges Licht auf das Kunstverständniß der betreffenden Damen und wurde denn auch mit süßsaurer Verbeugung seitens der männlichen Liederkränzler angenommen. Schon damals fragten gewisse neugierige Liederkränzler, neugierig wie die Männer nun 'mal schon sind, warum denn kein deutscher Bildhauer den „Job“ bekommen hatte, sintemalen es doch eine ganze Reihe ausgezeichneter deutscher Bildhauer in New York giebt, welche als Tonkneter von weit besseren Eltern sind als Signor Moretti. Als Antwort wurde so Allerlei von „Pull“ bei gewissen Damen und Herren gemunkelt und die Sache schlief wieder ein.

Aber sie schlief nicht lange. Im Gegentheil, sie hatte ein außerordentlich unsanftes Erwachen, als es sich darum handelte, für den verstorbenen William Steinway eine Büste zu beschaffen, die im „Liederkranz“ Aufstellung finden sollte. Das betreffende Komite erließ diesmal, gewitzigt durch die erste Moretti-Affäre, ein Preisausschreiben. Doch die zur Betheiligung an demselben eingeladenen deutschen Bildhauer lehnten mit Dank und Energie ab, als sie erfuhren, daß der famose Moretti ebenfalls um den Preis tonkneten würde. Nur Bildhauer Fuchs knetete mit, derselbe Fuchs, nebenbei erwähnt, welcher seiner Zeit so haufenweise Staub aufwirbelte, als er erklärte, die Idee zum McMonies-Brunnen auf der Welt-Ausstellung in Chicago sei ihm, Fuchs, gestohlen worden. Ich schrieb schon damals über die Geschichte mit der mir eigenen scherzhaften Gewissenhaftigkeit. Fuchs muß wohl aber so Etwas läuten gehört haben, daß seine Aussichten gegenüber Morett, dem Michel Angelo des „Liederkranz“, gleich Null waren und so zog er seine Steinway-Büste in der elften Stunde — in Wahrheit war es ungefähr 9 Uhr Abends — zurück und Moretti erhielt, nachdem er somit sämmtliche Konkurrenten in Grund und Boden geknetet hatte, den Preis. Die braven Teutonen im „Liederkranz“ schreien jetzt Zeter und Mordio gegen dieses Attentat auf die „berühmte Pflege des Deutschthums“, auf welche der „Liederkranz“ bekanntlich ein Patent hat, und selbst die Massenvertilgung von Sardellen-Brödchen mit Importirtem vermag den „Furor Teutonicus Liederkranzius“ nicht zu besänftigen. Und sie haben Recht. Daß sich für die Büste Steinways, welcher so ausgesprochen „gut deutsch allerwegen“ war und für deutsche Kunst und Künstler stets die Hand auf dem rechten Flecke hatte, nämlich der Geldtasche, kein deutscher Bildhauer finden ließ, ist über die Maßen lächerlich. Aber so sind unsere lieben Germanen — sie pflegen immer nur das Deutschthum, welches sich trinken läßt. Sonst sind sie nicht zu Hause, wenn's wirklich was zu pflegen gibt. Sagen Sie das aber um Gotteswillen nicht weiter.

H. Urban.

Schicksal eines Erfinders.

Berlin, 15. Juni.

Mit einer furchtbaren Katastrophe endete (wie bereits telegraphisch gemeldet) die Probefahrt, welche der bekannte und kühne Luftschiffer Dr. Wölfert mit seinem lenkbaren Ballon in Begleitung seines Assistenten, des Monteurs Knabe aus Friedenau, von dem Hofe des Gebäudes der Kaiserl. Luftschiffer-Abtheilung in Tempelhof aus unternahm. In Höhe von etwa 1000 Metern ging das Luftschiff in Flammen auf, stürzte ab, und Dr. Wölfert sowie sein Begleiter Knabe, fanden den Tod durch Verbrennen.

Die Katastrophe wurde augenscheinlich durch ein falsches Funktioniren des Benzinmotors, der die Lenkbarkeit des Luftschiffes bewirken sollte, herbeigeführt. Ob nun der im Motor befindliche Benzinvorrath explodirte, oder ob die Funken aus der Maschine bis zu der ziemlich dicht über dem Motor befestigten Ballonfülle emporschlugen und diese in Brand setzten, wird sich wohl nicht mit Sicherheit entscheiden lassen, da der Apparat vollständig zerstört ist.

Ingenieur Dr. Wölfert, der sich seit Jahren mit der Erfindung eines lenkbaren Luftschiffes beschäftigt, war durch ein Konsortium mit Herrn v. Tucholka an der Spitze, pekuniär in die Lage versetzt worden, verschiedene Verbesserungen an seinem Lenkapparat anzubringen und einen neuen Probe-Aufstieg seines Ballons zu veranstalten. Dr. Wölfert setzte sich zu diesem Zweck mit der Luftschiffer-Abtheilung in Schöneberg in Verbindung, welche nach längeren Verhandlungen sich auch bereit erklärte, gegen ein Entgeld von 850 Mark die Füllung des Ballons, die etwa 1000 Kubikmeter an Wasserstoffgas erforderte, zu übernehmen und denselben zur Auffahrt fertig zu stellen.

Die Erfindung des Dr. Wölfert bestand zunächst in einer eigenartigen Ballonkonstruktion, wodurch dem Ballon die Form eines fallenden Regentropfens, nämlich länglich vorn abgerundet, hinten fast spitz auslaufend, gegeben wurde. Andererseits hatte Wölfert einen theilweise aus Alumin gearbeiteten Benzinmotor hergestellt, der dicht unter dem Ballon in einer viereckigen Bambusrohr-Gondel stand und vorn eine große Schraube aus Aluminium bewegte. Diese sollte die Luft gewissermaßen einsaugen, damit der Ballon auch gegen den Wind getrieben werden könnte. Die Richtung wurde durch ein zwei Meter im Geviert großes, hinten an der Gondel angebrachtes Steuer, das aus Bambusstäben und Leinwand angefertigt war, gegeben. Der Ballon war schon fünf Mal vom Hofe der Luftschifferkaserne aufgestiegen, und alles war stets gut gegangen. Die Geschwindigkeit, mit der der Ballon gegen den Wind steuerte, war schon erheblich größer (wie 8:5 in der Sekunde) als die der französischen Ballons, und in den letzten Tagen hatte man noch an dem Motor wie an der Welle Verbesserungen angebracht, wodurch die Tourenzahl von 180 auf 400 und jene Geschwindigkeit auf zwölf Meter erhöht war.

Da der Erfolg einer erneuten Auffahrt unausbleiblich schien, hatte man die Vertreter des Kriegsministeriums und der Luftschiffer-Abtheilung, sowie der fremden Gesandtschaften eingeladen.

Kurz vor sieben Uhr waren die letzten Vorbereitungen zur Auffahrt getroffen, und Dr. Wölfert und der ihn begleitende Mechaniker Robert Knabe aus Friedenau hatten in der Gondel Platz genommen. Großes Befremden erregte es selbst bei dem Laienpublikum, dem eben noch streng das Rauchen verboten worden war, daß aus dem in der Mitte der Gondel untergebrachten achtpferdekräftigen Benzinmotor, der mit Benzin gefüllt war, wiederholt fußhohe Flammen emporstiegen. Dr. Wölfert aber und die anwesenden Offiziere, unter denen sich auch der Kommandeur der Luftschiffer-Abtheilung Major Nieber befand, schienen der Sache kein Gewicht beizulegen. Punkt 7 Uhr ertönte das Kommando „Los“, die Schraube setzte sich in Bewegung, und zuerst langsam, dann schnell und schneller stieg der Ballon in die Höhe.

Bereits zu Beginn der Auffahrt zeigte sich, daß das Steuer nicht fungirte. Augenscheinlich war es auf der rechten Seite gebrochen und hing flügellahm herunter. Trotzdem stieg der Ballon bei fast vollständiger Windstille, sich nach dem links gelegenen Bahnhofsgebäude Tempelhof wendend, von den Blicken der zahlreichen Zuschauer aufmerksam verfolgt, anscheinend nur bis zu einer mäßigen Höhe. Er drehte sich mehrmals um seine Achse und machte, über dem Bahnhofsdamm schwebend, den Eindruck, als wolle er nun die Rückfahrt nach dem Aufstiegplatz antreten, die als Beweis für die Lenkbarkeit gelten sollte. Da plötzlich ertönte aus der Menge ein weithin schallender Schrei des Entsetzens. Aus der oberen Seite des Ballons schoß ein Feuerstrahl und der Koloß stand in Flammen. Er war im Nu von oben bis unten in eine Feuersäule verwandelt, und sank, während das Flügelrad rapid weiter arbeitete, zur Erde nieder.

Das Unglück läßt sich nur so erklären, daß Dr. Wölfert, der aus der Gondel das verabredete Zeichen gab, daß er von seinem augenblicklichen, in acht Minuten erreichten Standpunkt über dem Tempelhofer Bahnhof nach der Auffahrtstelle zurückkehren wolle, den Motor zu stark angestrengt hat, um ein möglichst günstiges Urtheil über seine Erfindung herbeizuführen. Dabei dürften die Funken, die bei den in Weißglühhitze erfolgenden Benzinexplosionen entstanden, entweder eine Explosion des Motors herbeigeführt oder aber die Ballonfülle direkt in Brand gesetzt haben.

Ein schrecklicher Anblick bot sich den an der Unglücksstätte Ankommenden dar. Unter den wenigen rasch gelöschten brennenden Ballonfetzen lagen in der Bambusgondel neben den Trümmern des Motors die gräßlich entstellten Leichen der beiden Gondelinsassen, die noch kurz vorher — die ganze Katastrophe spielte sich in acht Minuten ab — in der Fülle der Kraft und Gesundheit inmitten der Menge geweilt hatten, die jetzt ihre fast unkenntlichen, furchtbar entstellten Leichname umstand. Die Gesichter waren total verbrannt, die Leiber aufgerissen und ebenso wie die unteren Gliedmaßen kolossal aufgetrieben. Ein Arm des einen Todten war ausgerissen, er lag in einiger Entfernung von dem Körper. Eigenthümlicherweise war die Kleidung der beiden Verunglückten gänzlich unbeschädigt geblieben. Auch der Höhenmesser war intakt; er zeigte an, daß der Ballon bis auf 1000 Meter gestiegen war.

Photographen waren erschienen, um Aufnahmen während der Probefahrt zu machen; auf diese Weise waren sie auch in der Lage, die abstürzenden brennenden Fetzen des Ballons und die Gondel festzuhalten.

Mit dem so schrecklich verunglückten Dr. Wölfert ist einer jener Männer aus dem Leben geschieden, die ihre volle Energie, ihr nimmer rastendes Streben an eine Idee setzten, deren Durchführung das leuchtende Ziel ihres ganzen Daseins war. Ein unglücklicher Augenblick stürzte den modernen Ikarus gleich seinem im Sommer vorigen Jahres mit seiner Flugmaschine tödtlich verunglückten Erfinder-Kollegen, Ingenieur Otto Lilienthal, von der Höhe seiner geträumten Hoffnungen in den furchtbaren Tod. Dr. Wölfert stammte aus Thüringen und war 46 Jahre alt. Er hatte Philologie studirt. Vor 17 Jahren war er angesehener Bürger von Leipzig und besaß eine Verlags-Buchhandlung in der Linden Str. in Leipzig; er war außerdem Hausbesitzer und verkehrte in der besten Gesellschaft. Da lernte er den Oberförster Baumgarten kennen, der sich mit dem Problem des lenkbaren Luft-Ballons beschäftigte und der später im Irrenhause endete. Dieser Baumgarten verstand es, Dr. Wölfert für das Problem zu interessiren und ihn zu veranlassen, ihm seine Erfindung abzukaufen. Seit der Zeit vernachlässigte Dr. Wölfert sein Geschäft vollständig, denn da er immer Gelder auf Gelder für die Verbesserungen und Versuche opferte, so gingen ihm schließlich die Mittel aus. Er entzweite sich deshalb mit seiner Familie, verließ dieselbe und legte sein letztes Geld in Luftballons an. Dann kam eine Zeit des Darbens, aber er erduldete alles und begeisterte sich für den Erfolg. Im Jahre 1884 stieg Dr. Wölfert mit einem Luft-Ballon auf dem Berliner Bock auf, dann ging's nach Augsburg, London, Wiesbaden und überall hin.

Trotzdem er anerkannt hervorragende Werke über die Luftschiffahrt geschrieben, befand er sich doch in pekuniär ziemlich bedrängter Lage und bewohnte in der Adalbert Straße bei einem Schuhmacher eine einfache Chambre garnie. Er hoffte, daß die anscheinend geglückte Erfindung ihn mit einem Schlage zu einem reichen Manne machen würde.

Der mitverunglückte 25 Jahre alte Mechaniker Robert Knabe, ein geborener Berliner, war hier bei der Firma Mix und Genest in Stellung. Schon seit Jahren brustleidend, erkrankte er vor etwa sechs Wochen ernstlich, und die Familie gerieth hierdurch in pekuniäre Schwierigkeiten. Wiewohl noch sehr erschöpft und schwach, meldete sich Knabe, um endlich wieder Geld zu verdienen, am Freitag gesund und nahm seine Thätigkeit wieder auf, um am folgenden Tage bereits in unerwarteter Weise den jähen Tod zu finden, Frau und ein zweijähriges Mädchen in größter Noth zurücklassend.

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	| 8.30 V	| 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	| 2.50 V	|12.50 V
Bloomington & Chatsworth	| 2.55 N	|12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	|10.30 V	| 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	| 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	| 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. |Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO & ALTON

[illegible]